

# Thorner Presse.



**Bezugspreis**  
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.  
**Ausgabe**  
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
Katharinenstraße 1.  
**Fernsprech-Anschluß Nr. 57.**

**Anzeigenpreis**  
für die Beispaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Zentralblatt“ in Berlin, Hasenfein u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.  
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 30.

Sonnabend den 4. Februar 1899.

XVII. Jahrg.

Für die Monate Februar und März kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mk., frei ins Haus 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

## Dankersatz des Kaisers.

Der „Reichsanz.“ publiziert folgenden Dankersatz Sr. Majestät des Kaisers: „Gefühle innigsten Dankes für Gottes gnädige Führung erfüllen mich an meinem diesjährigen Geburtstag, wenn ich den Blick rückwärts lenke auf die hinter mir liegenden Jahrzehnte meines Lebens und das erste Jahrzehnt meiner Regierung. Sind wir im Wechsel der Zeiten auch tiefschmerzliche Ereignisse und Erfahrungen nicht erpart geblieben, so habe ich doch in meinem Hause und in meinem Herrscherberufe Gottes Güte in reichem Maße erfahren. Eine besondere Gnade war mir im letzten Jahre dadurch beschieden, daß der sehnliche Wunsch meiner Jugend durch den Besuch der heiligen Stätten, wo der Herr und Heiland der Welt gewandelt und sein Erlösungswerk vollbracht hat, erfüllt wurde und ich zugleich zur Förderung des deutschen Ansehens in jenen fernen Ländern beitragen durfte, in denen viele unserer Landsleute als Träger deutscher Kultur und christlicher Nächstenliebe dem deutschen Namen Ehre machen. Die herzliche Anteilnahme an dem glücklichen Verlauf meiner Palästinafahrt ist mir auch in den überaus zahlreichen Rundgebungen entgegengetreten, durch welche mir beim Eintritt in ein neues Lebensjahr warme Glück- und Segenswünsche aus allen Kreisen der Bevölkerung schriftlich und telegraphisch zum Ausdruck gebracht worden sind. In den Grenzen des Vaterlandes, wie in fernen Ländern und Erdtheilen, wo deutsche Patrioten weilen, haben festliche Vereinigungen und Veranstaltungen aller Art Zeugnis von dem Bewußtsein der engen Zusammengehörigkeit von Fürst und Volk abgelegt. Hochbeglückt danke ich allen Beteiligte aufrichtig für diese Aeußerungen treuer Liebe und Anhänglichkeit. Sie bestärken mich in dem Bestreben, meine volle Kraft auch ferner für das Wohl und die

Größe des Vaterlandes einzusetzen und ihm die Grundlage seiner gedeihlichen Weiterentwicklung, den Frieden, mit Gottes Hilfe zu erhalten. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin den 1. Februar 1899. Wilhelm I. R. An den Reichskanzler.“

## Ueber Kriminalpolitik und Wehrkraft

enthält die jüngste Nummer der „Deutschen Juristen-Zeitung“ einen recht interessanten Aufsatz aus der Feder von Prof. Dr. van Calker in Straßburg i. E. Der Artikel weist auf die bekannte Thatsache hin, daß aus den Ziffern der Statistik ein erschreckendes Anwachsen der Kriminalität der Jugendlichen hervorgeht, und auf die unmittelbare Gefahr, welche sich hieraus für unsere Wehrkraft ergibt. Der Verfasser ist der Ansicht, daß die Kriminalstrafe nicht dasjenige Mittel sei, durch dessen Anwendung die verbrecherische Jugend wirklich in bessere Bahnen gelenkt werde. Die Einwirkung auf die seelische Entwicklung könne niemals die Strafanstalt, könne nur die Erziehungsanstalt geben, die Erziehungsanstalt, in welcher nicht die Strafe als gerechte Vergeltung für begangene Verbrechen, sondern die geistige und körperliche Ausbildung des Jünglings den für die Dauer und die Art und Weise der Einwirkung maßgebenden Gesichtspunkt bildet. Diese Erwägung führt den Verfasser zu folgenden, allerdings wohl schwer durchzuführenden Vorschlägen:

„Eine Abänderung des geltenden Rechtes ist einmal in der Richtung wünschenswert, daß das Alter der Strafmündigkeit hinaufgerückt werde — mindestens bis zum vollendeten 14. Lebensjahre — und daß dem Richter die Befugniß gegeben werde, entweder auf Strafe oder auf Einweisung in eine Erziehungsanstalt (oder auf beides) zu erkennen. Dies führt noch zu einem weiteren, zu der Frage: „Ist es denn kriminalpolitisch angemessen, daß der Staat mit der Einleitung einer von ihm überwachten Erziehung so lange warte, bis das Kind eine strafbare Handlung begangen, oder richtiger gesagt, bis das Kind wegen der Verübung einer Straftat in gerichtliche Untersuchung gezogen wird?“ Wer nach der

Quelle der Verbrechen forscht, der findet diese Quelle in der übergroßen Anzahl aller Fälle in den Mängeln der dem Kinde zu theil gewordenen Erziehung. Denn werden durch die Erziehung nicht gegen die starken, von allen Seiten herantretenden Reize zum Verbrechen, durch die Einflößung sittlicher Grundtugenden Gegenmotive geschaffen, dann müssen ja die ungebändigten egoistischen Triebe auf die Bahn des Verbrechens führen. Gewiß fällt die Aufgabe der Erziehung in allererster Linie den Eltern zu; wenn aber diese natürlichen Erzieher fehlen, oder wenn dieselben jener Aufgabe nicht gewachsen sind? — dann unterbleibt die Erziehung, und es kommt in nothwendiger Entwicklung zu den Erscheinungen, denen wir heute mit Schrecken und Sorge gegenüberstehen. Hier muß der Staat eingreifen, hier muß der Staat als Erzieher die Aufgabe übernehmen, die von den natürlichen, in erster Linie hierzu berufenen Erziehern nicht gelöst wird. Gewiß werden die Kosten, welche die Durchführung jener Vorschläge erfordert, große, sehr große sein, aber sie werden gegenüber den Zwecken, die zu erreichen sind, nicht zu groß sein. Dem Reiche obliegt in erster Linie die Fürsorge für die Erhaltung der Wehrkraft, an die Reichsgesetzgebung müssen wir deshalb auch hier in erster Linie appellieren; sie hat die Maßregeln zu treffen und die Mittel zu gewähren, welche hier erforderlich sind. Der preussische Kriegsminister aber mag das Dankes sicher sein dafür, daß er auf jene „ernste Angelegenheit“ mit warmen Worten hingewiesen, und Herr von Göpfer wird sich den Dank der Zukunft unseres Vaterlandes erwerben, wenn er zu einer Lösung der hierdurch gezeigten Aufgaben mitwirkt.

## Politische Tageschau.

Das preussische Ausführungsgesetz zum bürgerlichen Gesetzbuch ist nunmehr dem preussischen Landtage zugegangen. Der Schwerpunkt des Entwurfes liegt in der Regelung und Ueberleitung des bestehenden ehelichen Güterrechtes. Die bezüglich Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches gelten zunächst nur für die nach 1900 zu schließenden Ehen. Aufgabe des jetzigen Entwurfes ist es, anzuordnen, wie

sich der Güterstand der jetzt bestehenden und bis 1900 zu schließenden Ehen regeln soll. Der Entwurf unterwirft die große Mehrzahl der bestehenden Ehen unmittelbar derart den güterrechtlichen Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuches, daß mit dessen Inkrafttreten an die Stelle der bis dahin maßgebenden Vorschriften die auf den entsprechenden Güterstand des neuen Rechtes bezüglichen Bestimmungen treten.

Den Zuckerproduzenten, die sich durch drohende amerikanische Konkurrenz beunruhigt fühlen und in deren Namen Herr Freiherr von Cessa-Wernburg gegen die Auffassung des Herrn Staatssekretärs des Reichsschatzamt, wonach der Zuckerindustrie von Amerika aus eine Gefahr „nicht so nahe“ bevorstehe, protestirte, wird die Erklärung des Herrn Landwirtschaftsministers Freiherrn von Hammerstein, woraus hervorgeht, wie ernsthaft die Regierung darauf bedacht ist, die in der That drohende Gefahr abzuwenden, zur Beruhigung dienen. Wir müssen, so äußerte der Herr Minister, möglichst dazu gelangen, den inländischen Zuckerkonsum zu steigern. Dazu werden Versuche führen, welche in der Armeegemacht werden, um dem Zucker bei der Verpflegung zur Verstärkung der Leistungsfähigkeit und Wehrkraft größere Verwendung zu theil werden zu lassen. Die Versuche haben sich bisher bewährt; auch die Experimente, Zucker und Melasse in größerem Umfange zur Vieh- namentlich Schweinemast zu verwenden, haben günstige Ergebnisse geliefert. Ueberhaupt ist der Mehrverbrauch von Zucker nicht als Genuß-, sondern Nahrungsmittel im Fortschreiten. Ausführungsbestimmungen über das Saccharinergesetz sagte der Herr Minister in Kürze zu. Ein Uebereinkommen mit den anderen Staaten zur Abschaffung der Zuckerprämien hält Herr Freiherr von Hammerstein nicht gänzlich als ausgeschlossen; gegebenenfalls aber würde er nicht davor zurückschrecken, der Rübenindustrie durch Ermäßigung der Konsumsteuer entgegenzukommen.

In Oesterreich hat die deutsche Fortschrittspartei beschlossen, mit den anderen deutschen Oppositionsparteien auch während der parlamentarlosen Zeit Fühlung anrecht zu erhalten. Die Freie Deutsche Vereinigung beschloß, auf dem Boden des Versammlungs- und Pressegesetzes den Kampf wie bisher fort-

## Allein durchs Leben.

Von S. Dehmke.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung)

„Jedenfalls müssen wir also Sorge tragen, daß Fritz ein tüchtiger Stenograph wird, damit er im Landtage Beschäftigung finde. Ich kenne verschiedene Rechtsanwält, die dadurch ihre Studienkosten selbst erworben haben. Und nun zu Georg, den überlassen Sie mir, nicht wahr, Fräulein Fühling?“ — Meta sah ihn groß an. — „Gönnen Sie mir die Freude, Ihnen diese Sorge abnehmen zu dürfen. Ich stehe ganz allein, habe keine Verwandten, als meine Schwester. Wir beiden alten Leute gebrauchen so wenig, und es wird uns eine Freude sein, für jemand sorgen zu dürfen. Sie haben oft gesagt, Sie schulden mir Dank. Wenn Sie das wirklich meinen, so tilgen Sie diese Schuld und nehmen Sie meinen Vorschlag an!“ — „Es geht nicht, Herr Willmar, ich kann ein solches Opfer nicht annehmen. Sie und Fräulein Christine haben mir armem, einsamen Mädchen schon so viel Gutes und Liebes erwiesen...“

„Sie übertreiben, Fräulein Fühling. Glauben Sie, wir beiden alten Leute wüßten nicht das Glück zu schätzen, das Sie uns spenden? Schon Ihr liebes junges Gesicht zu sehen, ist uns eine Freude. Sie, Fräulein Meta, so aufopfernd, so selbstlos nur für andere lebend, Sie müssen es doch wissen: das reinsten Glück auf Erden ist, andere froh zu machen. Seitdem wir Sie kennen gelernt haben, Sie und Ihre lieben Brüder,

haben wir erst wieder Interesse am Leben gewonnen. Wir haben jemand, den wir gern haben dürfen und dem wir auch nicht ganz gleichgültig sind. Nicht wahr, Fräulein Meta, ein ganz klein wenig fühlen Sie sich doch auch zu uns hingezogen?“

Er reichte ihr über den Tisch hinüber seine Rechte, Meta aber — sie konnte nicht anders — preßte ihre warmen Lippen auf diese treue Freundeshand.

Er schrocken zog er sie zurück, ein Zittern durchflog seinen mißgestalteten Körper, und sein Athem ging hörbar.

„Meta, Fräulein, was thun Sie? um des Himmelswillen?“

„Ich verehere Sie so sehr, Herr Willmar, ich bin Ihnen so ergeben, so voller Dank gegen Sie! Mein treuer Freund, mein Meister — ach, wie fühle ich mich geborgen in Ihrer Hut!“

„O Meta, Gott segne Sie für dieses Wort! Es giebt mir die Kraft zu der Bitte, die sonst vielleicht nie über meine Lippen getreten wäre. Meta, fünfzig Jahre wanderte ich allein meinen trüben Lebensweg, und ich war zufrieden, bis ich Sie kennen lernte. Erst da fühlte ich, wie einsam meine Straße war. Auch Sie, ein zartes, schwaches Weib, stehen allein da im Kampfe ums Leben. Meta, wollen wir fortan gemeinsam wandern? D sehen Sie mich nicht so starr, so verständiglos an, es wäre doch das erste Mal, daß wir uns nicht verstehen. Wenn ich hier vor Ihnen Hände und Worte voll begehrender Leidenschaft spräche, wahrlich, Sie hätten ein Recht, mich nicht zu verstehen, mich zurückzustoßen — aber ich sage Ihnen

mir, daß ich Sie liebe mit der vollen, tiefen Liebe eines gereiften Mannes, der weiter nichts von Ihnen verlangt, als daß Sie ihm gestatten, für Sie zu sorgen, Ihnen bisher so dornenreichen Lebenspfad mit Rosen zu bestreuen, und — ach, Meta, da dürfen Sie mich nicht so entsetzt anschauen?“

Meta war aufgesprungen und wie vor einer Geistererscheinung stehend, beide Hände abwehrend ausgebreitet, nach der Thür gegangen.

„Vergeben Sie mir!“ stammelte sie endlich, immer noch die weitgeöffneten Augen in starrem Entsetzen nach dem kleinen Mann gerichtet, der jetzt wie gebrochen in seinen Stuhl zurücksaß. „Habe ich durch mein Vertragen Ihnen solche Hoffnungen erweckt? Wie hätte ich je glauben mögen, daß jemals ein Mann in die Gefahr kommen könnte, mich zu lieben!“

„Meta,“ rief er, sich aufrichtend, „was wäre denn zu lieben, wenn nicht Sie? Ich habe Sie überrascht; Ihr Kuß raubte mir die Besinnung — ich will mich fassen, will warten, nur lassen Sie mir Hoffnung — ein wenig!“

„Nein, mein theurer Freund,“ sagte Meta, die sich jetzt gefaßt hatte, „lassen Sie es sofort klar werden zwischen uns! Ich habe Sie so lieb, ich achte Sie so hoch — jedoch ich... kann nie eines Mannes Weib werden!“

„Ich wüßte es ja stets und immerdar, Sie sind zu gut, zu rein, Sie stehen zu hoch über all diesen Kämpfen und Wünschen, Sie können nicht empfinden, wie Liebe schmerzt oder — beglückt!“

„Sie irren, lieber Freund,“ sagte Meta noch trauriger als zuvor; „auch ich weiß, wie Liebe schmerzt! Es war eine schwere, dunkle Zeit — sie ist vorübergegangen — jetzt ist Ruhe in meinem Herzen, weiter nichts!“

„Vergeben Sie mir, Meta!“ bat Willmar leise.

„Was soll ich Ihnen vergeben? Ich habe Sie um Verzeihung zu bitten, daß ich Ihnen Schmerz bereiten muß für alle die Güte, die Sie mir erwiesen. Und nun leben Sie wohl — ich scheid schwer aus diesen trauten Räumen!“

Sie trat völlig ins Zimmer hinein, um sich ihren Mantel zu suchen.

Mit einigen raschen Schritten stand Willmar neben ihr.

„Sie wollen gehen, — vielleicht auf immer wiedersehen?“ schrie er auf. „Das dürfen Sie nicht, so hart können Sie mich nicht strafen! Ich schwöre Ihnen, Meta, heilig und theuer, nicht ein Wort wird je wieder über meine Lippen kommen, das Sie kränkt! Vergessen Sie doch einen Augenblick der Schwäche — ach, ich Unseliger, was habe ich gethan!“

Meta kämpfte einen kurzen, schweren Kampf.

„Ich werde bleiben,“ sagte sie dann leise. „Und nun... wollen wir... wieder fleißig sein!“

Drei Jahre waren ins Land gegangen. Metas Stellung bei Thompson u. Co. hatte sich immer mehr gefestigt und auch materiell erheblich verbessert. Willmars „Beiträge zur Paläontologie“ waren dem Druck über-

zuführen und die Rechte der Deutschen zu wahren.

Das italienisch-französische Handelsübereinkommen ist am Dienstag auch vom französischen Senat mit 248 gegen 4 Stimmen angenommen worden.

In Frankreich denkt die Kammerkommission für die Abänderung des Revisionsverfahrens ihre Arbeiten bis Sonnabend beendigt zu haben. — Duesnay de Beaurepaire veröffentlicht im „Echo de Paris“ einen neuen Artikel, in welchem er sagt, die neue Untersuchung habe ergeben, daß die Kriminalkammer des Kassationshofes, noch bevor sie den Bericht Barbs gehört, also noch vor der Prüfung der Geheimakten, bereits den Beschluß gefaßt hatte, Dreyfus durch Urtheil des Kassationshofes, gegen welches keine Berufung möglich, für unschuldig zu erklären. Duesnay de Beaurepaire betont ferner, die Dreyfus belastenden Theile der Geheimakten wären in der Verhandlung vor der Kriminalkammer nicht beachtet worden, trotzdem der die Geheimakten überbringende Offizier hiergegen Einspruch erhob. Endlich beschuldigt Beaurepaire die Kriminalkammer, Picquart, noch bevor er vor Gericht erschienen, die geheim zu haltende Aussage eines Generals mitgeteilt zu haben. Ebenso wären dem Großrabbiner Mittheilungen gemacht worden, die geheim zu halten waren, sodaß es ihm möglich wurde, sich vorzusehen. — Dreyfus weigerte sich, wie „Wolffs Bureau“ aus Paris meldet, nach einer Zeitungsmeldung aus Cayenne, die Fragen der Kriminalkammer des Kassationshofes schriftlich zu beantworten und erklärte, er wolle nur in Paris sprechen.

Aus Paris, 2. Februar, wird der „Voss. Zeitung“ gemeldet: Wieder hat sich eine neue Liga gebildet, diesmal zur Pflege der Flotteninteressen. Sie erstrebt die Entwicklung der Kriegs- und Handelsflotte Frankreichs, der Unterseeboote, die Feier von Gedenktagen der französischen Seemacht u. s. w. Sie zählt bereits einige hundert Mitglieder in den Kreisen der Berufspolitiker, Schriftsteller und Kaufleute.

In deutschen Handelskreisen ist die verhältnißmäßig hohe Kurssteigerung nicht unbemerkt geblieben, die von spanischen Anleihe-Papieren an den letzten Börsentagen erzielt wurde. Bezeichnenderweise waren die Hauptträger der Hauffee-Bewegung der Pariser und der Brüsseler Plaz. Was sich hinter diesem künstlichen Auftrieb der spanischen Papiere für politische Mächenschaften verbergen, entzieht sich vorläufig noch der Beurtheilung. Wenn aber — ebenfalls von Paris aus — als Grund für die Erholung der spanischen Kurse ein großes Abströmen deutschen Geldes nach Spanien behauptet wurde, und zwar in Verbindung mit dem Erwerb spanischer Kolonial-Besitzes durch Deutschland für hunderte von Millionen, so wird dem von unterrichteter Seite auf das Bestimmteste widersprochen. Die deutschen Inhaber spanischer Papiere werden gut thun, an diese ledigliche der Hauffee-Spekulation dienenden unwahren Ausstellungen keine irrigen Vorstellungen zu knüpfen.

Der König von Schweden gedenkt am 1. März nach Biarritz abzureisen. Gleichzeitig wird die Königin sich nach Hofmeß am Rhein begeben.

geben und Metas Schuld längst abgetragen. Fritz war jetzt ein stiller Briemaner, und Georg ging jeden Morgen mit der Schwester ins Bureau, um sich unter Willmarx Anleitung zu einem tüchtigen Ingenieur oder je nach seiner Veranlagung zum Kaufmann auszubilden.

Metas Verkehr mit dem alten Geschwisterpaar hatte an freundschaftlicher Innigkeit nur zugenommen — der Prokurist hatte sein Wort gehalten, nie wieder war jener Szene auf der Veranda Erwähnung gethan worden.

Meta hätte jetzt wirklich recht glücklich und zufrieden leben können, wenn die Sorge um Susi nicht gewesen wäre.

Mit einer Geldforderung war die junge Frau zwar nicht wieder an die Schwester herangekommen, Meta fandte ihr freiwillig fast monatlich einen kleinen Zuschuß — trotzdem versetzten Susis Briefe die Schwester stets in die größte Unruhe. Die junge Frau, stets von etwas zarter Gesundheit, klagte jetzt, da eine frohe Hoffnung ihr blühte, mehr als je über große Schwäche, Brustschmerzen und Ohnmachts-Anfälle.

Fräulein Christine, der sich Meta anvertraut hatte, rieth ihr dringend, einmal Urlaub zu nehmen und die Schwester auf einige Wochen zu besuchen. Wie gern hätte sie es gethan, doch der Gedanke, in seinem Hause weilen zu sollen, Tage, Wochen — verursachte ihr immer noch so starkes Herzklopfen, daß sie ihren Plan unausgeführt ließ und nur immer wieder die herzlichsten, trostreichsten Briefe in Begleitung von allerhand Delikatessen und süßen Nüchereien, wie Susis Bekermäulchen sie so sehr liebte, nach B. abgeben ließ. (Fortsetzung folgt.)

Dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien wird jetzt von der Hoforte bezüglich seiner Selbstständigkeitsbestrebungen scharf auf die Finger gesehen. So erhob, wie jetzt bekannt wird, der türkische Vertreter in Bularest Einspruch gegen die Zulassung des bulgarischen Agenten zum Neujahrsempfang.

Wie man aus Cetinje meldet, wird Fürst Nikolaus von Montenegro eine Reise nach Konstantinopel auf der ihm vom Sultan zum Geschenk gemachten Yacht Anfangs Mai unternehmen. In seiner Begleitung werden sich der Ministerpräsident Bozo Petrovic Negusch und der Minister des Außern Gavro Bulovic befinden.

Aus Konstantinopel, 1. Februar, meldet das Bureau „Herold“: Amtlich werden die Meldungen englischer Blätter von einer angeblichen Verschwörung gegen den Sultan als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Wenn der Präsident der Vereinigten Staaten, Mac Kinley, weder ein noch aus weiß, so wird er krank. Krank wurde er im Frühjahr vorigen Jahres, als er bedrängt wurde, den Krieg gegen Spanien offiziell zu erklären, krank ist er auch jetzt wieder, wo ihm der Abschluß des spanischen Friedensvertrages schwere Sorgen bereitet. Wenigstens berichten die Blätter in Washington, Mac Kinley sei so abgespannt infolge des hartnäckigen Widerstandes des Senats gegen den Friedensvertrag, daß seine Gesundheit angegriffen sein soll. Andererseits habe Mac Kinleys Sekretär mitgetheilt, der Präsident sei müde und angegriffen wegen der schweren Aufgabe, die infolge des Krieges und der nachfolgenden Entwicklung der Dinge auf ihm gelastet habe, es sei jedoch nicht wahr, daß er in Gefahr sei, zusammenzubrechen. Die Gesundheit des Präsidenten sei ganz gut, er bedürfe nur ein wenig der Ruhe.

In der „Illinois-Staatszeitung“ berechnet ein nordamerikanischer Major Ved auf Grund der bisherigen Budget-Ausgaben die Kosten der auf 100 000 Mann Friedensstärke gebrachten nordamerikanischen Armee auf 600 Millionen Mark! Dies würde mit dem Pensionsfonds von 480 Millionen die nette Totalsumme von 1800 Millionen Mark jährlichen Kriegs-Budgets ergeben!

Eine Konferenz von Delegirten der Südafrikanischen Republik und des Orange-Freistaates ist am Donnerstag in Pretoria zusammengetreten, welche die staatlischen Einrichtungen beider Republiken in engere Uebereinstimmung bringen soll.

Von den Philippinen meldet eine Depesche des Generals Rios nach Madrid, die gefangenen Offiziere und Soldaten auf der Insel Negros seien in Freiheit gesetzt worden; die Schritte zur Freilassung der Gefangenen in Ilo-Ilo würden fortgesetzt.

Zur Verhütung der Amerikaner hat der deutsche Botschafter in Washington, Dr. v. Holleben, nach der „Times“ die Veröffentlichung einer Unterredung mit einem Richterfater erlaubt, in welcher der Botschafter jeden Gedanken einer Einmischung Deutschlands in das Vorgehen der Amerikaner auf den Philippinen zurückweist und sagt, Deutschland habe nie auch nur einen Augenblick lang den Gedanken gehegt, sich ein Gebiet auf den Inseln zu sichern.

Der Oberkommissar von Kreta, Prinz Georg, beabsichtigt, behufs möglichst wirksamer Sicherung der öffentlichen Ordnung auf der ganzen Insel eine Miliz in der Stärke von 5000 Mann unter dem Befehl fremder Offiziere zu errichten.

Den Kubanern wollen die Vereinigten Staaten sehr weit entgegenkommen. Da die militärischen Chefs der Kubaner sich entschieden weigern, drei Millionen Dollars als völlige Befriedigung der Ansprüche der Soldaten anzunehmen, ist die Regierung in Washington entschlossen, den Kubanern viel mehr, selbst 15 Millionen, anzubieten, wenn sie sich nicht mit einem geringeren Betrage begnügen. Die Kubaner verlangen aber bekanntlich 30 Millionen.

In Uruguay ist gegen den Präsidenten Cuestas eine aufrührerische Bewegung seitens der Partei der Colorados ausgebrochen. Ein Trupp von 200 Mann landete bei Carmelo und bemächtigte sich der Stadt.

Zur Samoa-Frage sagt die „Times“: „Bei den auf allen Seiten vorhandenen ausgezeichneten Befindungen dürfen wir vertrauensvoll hoffen, daß die Unruhen auf Samoa Gr. Britannien, die Vereinigten Staaten und Deutschland nur in engerer Freundschaft als vorher unter einander verbinden werden. Es kann keine sicherere Gewähr für den Weltfrieden geben.“

## Deutsches Reich.

Berlin, 2. Februar 1899.

Beim Kaiserpaar fand gestern Abend im Weißen Saale des Schlosses ein kleiner

Dall statt, zu welchem gegen 900 Personen eingeladen waren. Der Großherzog von Baden führte die Kaiserin, der Kaiser die Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein. Im Laufe des Abends nahm der Kaiser mehrere Meldungen entgegen.

Se. Majestät der Kaiser besichtigte heute Nachmittag die für die Siegesallee bestimmten Arbeiten von Karl Vegas und Professor Brütt.

Der Kaiser hat seine Theilnahme an dem Festmahle des Brandenburgischen Provinziallandtages für morgen (Donnerstag) Abend in sichere Aussicht gestellt.

Der Großherzog von Baden hat am Dienstag Abend zwei landmannschaftliche Vereinigungen von in Berlin lebenden Badenfern besucht: Den Verein der Badenfer und den Verein ehemaliger Kameraden der Badischen Truppen (14. Armeekorps). In dem Kriegerverein brachte der Großherzog das Hoch auf den Kaiser aus.

Der Berliner Hof hat für die verstorbene Fürstin von Bulgarien Trauer auf drei Wochen angelegt.

Staatssekretär Graf Posadowsky erhielt vom König von Sachsen während dessen letzter Anwesenheit in Berlin den goldenen Stern zum Abrechtsorden.

Die amtlichen Verordnungsblätter des Reiches publiziren vom Bundesrath beschlossene neue Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der Koffhaarpinnereien, Haar- und Borstenzurichtereien, sowie der Bürsten- und Pinselmachereien. Die Vorschriften bezwecken Schutz der Arbeiter gegen Milzbrand-Ansteckung. Ferner veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ einen Auszug aus den vom Kriegsdepartement in Washington im Dezember v. J. erlassenen Zollverordnungen für die von den Vereinigten Staaten besetzten Häfen auf Kuba nebst Zolltarif.

Die Einführung des Herrn Schuthehrs in sein Amt als Erster Bürgermeister von Charlottenburg fand dort in der Stadtverordneten-Versammlung am Mittwoch durch den Regierungspräsidenten Grafen Hue de Grais statt.

Zum zweiten Bürgermeister von Nordhaußen wurde der dortige Stadtrath Becker gewählt.

Die Wahlprüfungskommission erklärte auch die Wahl des Abg. Holt-Schweh für gültig.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung, betreffend die Abänderung der Bestimmungen über die Tagelöhner und Reisekosten der Staatseisenbahn-Beamten.

Die vom 6. Februar ab im Reichsgesundheitsamt stattfindenden Verhandlungen der Kommission zur Verathung der Weinfrage werden streng vertraulich sein.

Die Vorstände der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten treten am 6. Februar in Eisenach zu einer Konferenz zusammen, um zu dem neuen, den Reichstag beschäftigenden Gesehe Stellung zu nehmen.

Köln, 1. Februar. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ aus Saarlouis meldet, hat die Wittve des Geheimraths von Voch zu Mettlach 100 000 Mark für die Arbeiter der Firma Villerov und Voch gestiftet.

## Ausland.

London, 2. Februar. Die Bank von England hat heute den Diskont von 3 $\frac{1}{2}$  auf 3 Prozent herabgesetzt.

## Provinzialnachrichten.

Grauden, 2. Februar. (Bau einer Frauenklinik in Grauden.) Herr Dr. Pajchen wird in der Gartenstraße neben der neu erbauten Augenklinik des Herrn Dr. Herzog eine mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehene Frauenklinik erbauen lassen. Die Bau-Arbeiten sollen so gefördert werden, daß die Klinik bereits Anfangs September in Benutzung genommen werden kann.

Schulz, 31. Januar. (Feuer.) Heute früh entstand auf dem Boden des Schlachthauses des Fleischermeisters Ernst Krüger Feuer und vernichtete viele Futtervorräthe. Die freiwillige Feuerwehr dämpfte das Feuer.

Altenstein, 1. Februar. (Zentralgefängniß.) Für den Bau eines Zentralgefängnisses ist neben Wartenstein auch unsere Stadt seitens der Behörden in Aussicht genommen. Welchem Orte schließlich der Vorzug gegeben wird, muß abgewartet werden.

Bromberg, 2. Februar. (Städtischer Haushaltsplan. Selbstw.) Der städtische Haushaltsplan für 1899/1900 balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 1136 115,66 Mk. (gegen 1060 325,02 Mk. im Vorjahre). Ein Kommunalsteuerer sollen pro 1899/1900 in Bromberg laut Magistratsbeschluß erhoben werden: 123 pCt. der Einkommensteuer, 140 pCt. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 pCt. der Betriebssteuer. — In tiefe Veräthung ist eine Familie in einem Bromberger Vororte durch den Selbstmord eines Sohnes verkehrt worden. Seit einigen Wochen wurde der Bionier Rifkan vom 17. Bionier-Bataillon in Stettin vermisst. Rifkan hatte sich in Drilluniform heimlich von seinem Truppentheil entfernt. Gestern wurde er nun von einigen Stettiner Jägern als Leiche aus der Oder gezogen. Rifkan scheint in geistiger Unmuthung Selbstmord begangen zu haben. Die alten Eltern

Rifkans, die in Schöndorf wohnen, werden von dem Unglück um so härter betroffen, als sie an dem Sohne eine Stütze für ihr Alter zu haben glaubten.

Snowrazlaw, 1. Februar. (Konflikt zwischen den städtischen Behörden und dem Gasanfallsbesitzer.) Der hiesige Magistrat erläßt nachstehende Bekanntmachung: „Die städtischen Behörden haben beschlossen, die Erfüllung des Vertrages mit dem Gasanfallsbesitzer Herrn Dr. Müller wegen seines dauernden kontraktwidrigen Verhaltens zu verweigern und insbesondere die Annahme und Bezahlung der Gasbeleuchtung abzulehnen. Für eine anderweitige provisorische Straßenbeleuchtung wird in möglicher Kürze gesorgt werden. Für die Zwischenzeit richten wir an unsere Bürgerschaft die ergebenste Bitte, uns in unserem Vorgehen dadurch zu unterstützen, daß sie für die Beleuchtung der Straßen durch Erhellung der Fenster und Anhängung von Laternen Sorge trägt.“

Stettin, 2. Februar. (Mord und Selbstmord.) Gestern Abend wurde hier der Schneidermeister Johannes Talaska (26 Jahre alt) und dessen Braut, Anna Theel aus Stargard (ein Mädchen von etwa 20 Jahren) in der Wohnung des Talaska erschossen aufgefunden. Neben der Leiche des Mädchens lag ein Revolver. Es wird angenommen, daß T. vor seiner Braut, die ihm ein Kapital zur Verfügung gestellt haben soll, durch einen Revolverbeschuß getödtet worden ist, weil die verabredete Beirath zweifelhaft geworden war, und daß dann die Mörderin sich selbst erschossen hat.

## Notiznachrichten.

Zur Erinnerung. Am 4. Februar 1871, vor 28 Jahren, starb zu Branitz bei Kottbus der geistreiche Hermann Fürst von Büdler-Muskau, der sich nicht allein als Schöpfer des viel bewunderten Parkes in Muskau i. S., sondern auch als Schriftsteller einen Namen machte. Als angeblich „Verfälscher“ verurtheilt er eine große Anzahl interessanter und pikanter, wenngleich flüchtiger und mitunter leichtfertiger Schriften, besonders Reiseberichte und vermischte Aufsätze. Zuletzt widmete er seine Feder dem Preise des ägyptischen Herrschers Mehemet III. Der Fürst wurde am 30. Oktober 1785 zu Muskau geboren.

Thorn, 3. Februar 1899.

(Ordensverleihungen.) Dem emeritirten Lehrer John zu Rothenberg Westpr. ist der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern und dem Feuerwehrmann Michael Boplawski zu Königsberg die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

(Personalien.) Der Preischulinspektor Dr. Voigt in Danzig ist in gleicher Eigenschaft nach Bochum berufen worden.

(Postalisches.) Nach Anordnung der Postbehörde wird der Artillerieschießplatz vom 1. Februar ab, wie bereits gemeldet, aus dem Postbezirk des Postamtes in Bogdora, zu welchem er bisher gehörte, abgetrennt und demjenigen des Postamtes 2 auf dem Hauptbahnhofe zugetheilt. Die Bestellung der Sendungen nach dem Schießplatz und den darauf befindlichen Wohnstätten, Gasthäusern, Etablissements erfolgt vom 1. Februar ab durch den Landbriefträger des Postamtes auf dem Hauptbahnhofe (Thorn).

(Rechnungswesen.) Die im Geschäftsbetrieb noch immer sehr häufig vorkommend, daß für Postanweisungen über Beträge unter 5 Mk. Postmarken zu dem früheren Betrage von 20 Pfg. verwendet werden, machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß seit Neujahr 1899 das Postanweisungsbuch für Beträge bis 5 Mk. auf 10 Pfg. herabgesetzt ist.

(Wink für Radler.) Schmerzen im Knie nach einer kurzen Tour sind ein sicherer Beweis dafür, daß der Fahrer nicht richtig sitzt. Gewöhnlich werden die Schmerzen durch zu niedrige Sattelstellung verursacht oder dadurch, daß dieser zu weit nach hinten steht. Nichtig ist es, den Sattel nach vorn zu stellen, und zwar in der Weise, daß die Absätze noch gerade die Pedale berühren.

(Wahl eines Kreistagsmitgliedes.) In gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten ist an Stelle des verstorbenen früheren Stadtraths Herrn Rudies der Stadtverordnete Herr Rechtsanwalt Schlee als Vertreter der Stadt im Kreistage gewählt worden.

(Auktion der Herdbuchgesellschaft.) Am Freitag den 3. und Sonnabend den 4. März findet auf dem Schlachthofe zu Danzig die V. Auktion und Ausstellung der westpreussischen Herdbuch-Gesellschaft statt. Beginn der Auktion Sonnabend den 4. März vormittags 10 Uhr. Zur Auktion kommen etwa 200 westpreussische Herdbuch-Bullen, deren heiderseitige Eltern westpreussische Herdbuchstiere sind. Sämmtliche Bullen sind mit Tuberkulin geimpft und haben auf diese Impfung nicht reagirt. Von Mitte Februar ab sind Ausstellungs- und Auktionskataloge von dem Geschäftsführer der Herdbuchgesellschaft kostenfrei zu beziehen. Vom 3. März vormittags sind alle zur Auktion kommenden Bullen zu besichtigen.

(Westpr. Provinzial-Lehrerverein.) Die statistischen Kreisbüros sind jetzt in sämmtlichen 27 Kreisen Westpreußens gebildet. Der Vorstand des Provinzialvereins hat neue Satzungen ausgearbeitet, die in der nächsten Vertreter-Versammlung beraten werden sollen.

(Lehrerwahl.) Für die durch Pensionirung des Herrn Radzielski erledigte Lehrerstelle an der höheren Mädchenschule wählte der Magistrat in seiner gestrigen Sitzung Herrn Lehrer Kerber von der 2. Gemeindegemeinschaft. Durch seine Anstellung ist die einzige katholische Lehrerstelle an der höheren Mädchenschule eingegangen.

(Strafamt.) In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Wollschläger. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Petrich. Neben anderen Sachen kam heute die Strafsache gegen den Kaufmann Carl Fenski früher in Thorn wegen Untreue zur Verhandlung. Zum Vertheidiger hatte sich Angeklagter den Herrn Rechtsanwalt Feilchenfeld erwählt. Fenski betrieb früher in Thorn ein Destillationsgeschäft, das er im Jahre 1895 aufgeben mußte, weil er eine Menge Schulden kontrahirt hatte, die er zu bezahlen nicht im Stande war. Seinen Zahlungsverpflichtungen entzog sich Angeklagter durch die Flucht nach der

Schweiz. Hier gründete er mit seinem Schwager Bruno Maczynski ein Geschäft und verließ dort selbst bis zu seiner Verhaftung und Auslieferung, die vor einigen Monaten erfolgte. Als Festsitz noch in Thorn anfällig war, war er zum Vormunde seines Schwagers, des vormaligen Bruno Maczynski, bestellt worden. Dem Bruno Maczynski stand aus dem Nachlasse seines Vaters ein Vermögen von 9000 Mk. zu, das gegen Verpfändung eines in Gneien belegenen Grundstücks zinsbar angelegt war. Dieses Vermögen hatte Angeklagter für seinen Schwager zu verwalten. Im Einverständnis des Gegenvormundes, des Kaufmanns Josef Rozowski von hier kündigte Angeklagter das Geld und hinterlegte es, nachdem er es von dem Grundstückseigentümer ausgezahlt erhalten hatte, in 3/4-prozentigen Pfandbriefen bei der Reichsbank. Damals schon behielt er 500 Mark zurück, angeblich um für sein Müßel Kleiderstücke anzuschaffen und ihn auch mit dem nötigen Taschengeld versehen zu können. Die überschüssigen 8500 Mark wurden nicht auf den Namen seines Müßels, sondern auf den Namen des Angeklagten hinterlegt, so daß dieser jederzeit frei über das Geld verfügen konnte. Letzteres that Angeklagter denn auch, indem er nach kurzer Zeit 3000 Mark und dann den Rest mit 5500 Mark abhob. Darauf verschwand Angeklagter in Gemeinschaft seines Schwagers und wurde erst nach langem Suchen und nachdem über sein Vermögen der Kontursausbruch war, in Zürich ermittelt. In der Handlungsweise des Angeklagten erblickte die Staatsanwaltschaft die Thatbestandsmerkmale des Vergehens der Untreue. Angeklagter bestritt sich dieser Straftat schuldig gemacht zu haben und behauptete, daß er das abgehobene Geld voll und ganz an seinen Schwager, der damals 19 Jahre alt gewesen sei, ausgezahlt habe. Zum Erweise der Richtigkeit dieser Behauptung hat er eine bei den Akten befindliche Quittung des Bruno Maczynski, deren Echtheit nicht geprüft werden konnte, weil der Aufenthaltsort des Bruno Maczynski nicht zu ermitteln ist. Während die Staatsanwaltschaft das Schuldig gegen Festsitz beantragte, plaidierte dessen Verteidiger auf Freisprechung. Das Gericht erkannte auf Einstellung des Verfahrens, weil im vorliegenden Falle der § 247 des Str.-G.-B. in Anwendung kommt, nach welchem Angeklagter nur dann hätte verurteilt werden können, wenn ein Strafantrag vorläge. Ein solcher Strafantrag ist von den Berechtigten hier aber nicht gestellt.

(Landwehrverein.) Am Fahnenweihefest in Podgorz nimmt auch der Landwehrverein teil. Der Verein versammelt sich am Sonntag um 11 Uhr Vormittag zur Abholung der Fahne und zur Ueberfahrt nach dem Hauptbahnhof, wo die Kapelle des 15. Artillerie-Regiments zum Abholen bereit steht.

(Königsgeburtstagsfeier der Veteranen.) Zu der von den hiesigen Kriegsveteranen veranstalteten Königsgeburtstagsfeier waren die Kameraden mit ihren Familien so zahlreich erschienen, daß die Räume des Restaurants von Nicolai als zu eng erschienen. Der Vorsitzende der Gruppe Thorn Herr Obermeister und Stadtverordneter A. Wafarech feierte in der Festsprache unseren Kaiser als Friedenskaiser und sagte die Wünsche der alten Krieger für den obersten Kriegsherrn in ein krausend aufgenommenes dringliches Hoch auf Se. Majestät zusammen, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Nach Beendigung des Konzerts begann ein fröhliches Ländchen, unterbrochen durch kernige Ansprachen einzelner Festteilnehmer. Kamerad Schmidt-Möcker erläuterte den Frauen der Kameraden die Zwecke und Ziele des Verbandes, welche in dem Satz gipeln: „Fürchtet Gott, ehret den König, habt die Brüder lieb“ und schloß mit dem Wunsche, daß der Verband auch seiner blühen und gedeihen möge. Aus der Mitte der Kameraden brachte man darauf ein domerndes Hurrah für den Verband aus. Das ohne jeden Mißton verlaufene schöne Festzeitigte bei den Kameraden den Wunsch, im Sommer eine Landpartie zu veranstalten, welchem Gedanken seiner Zeit näher getreten werden soll.

(Deutsche Kolonial-Gesellschaft, Abteilung Thorn.) Am nächsten Dienstag findet die Jahresversammlung im Sitzungszimmer des Artushofes statt, auf deren Tagesordnung Jahresbericht, Rechnungslegung, Vorstandswahl und etwaige Anträge stehen. Am darauffolgenden Donnerstag hält Herr Landrat von Schwerin im großen Saale des Artushofes einen Vortrag über seine Reiseerinnerungen in Palästina unter besonderer Hervorhebung der deutschen Kolonien dortselbst.

(Landwehrverein.) Bei nur mäßigem Besuche hielt gestern Abend Herr Mittelschullehrer Behrend einen Vortrag über die Frage: Warum sind allgemeine Fortbildungsschulen notwendig, und welchen Nutzen gewähren die bereits bestehenden gewerblichen Fortbildungsschulen? Schon der große König Friedrich II. hatte die Notwendigkeit einer allgemeinen Fortbildung der heranwachsenden Jugend anerkannt. Eine Kabinettsordre vom Jahre 1763 machte es sämtlichen jungen, ledigen Männern zur Pflicht, Sonntags an den Schulstunden teilzunehmen oder Parviers theilzunehmen. Diese Art von Schule hatte wohl zunächst den Zweck, das in der Schule mehr oder weniger mangelhaft Erlernete zu festigen, Sittsamkeit zu pflegen, wie überhaupt den jungen Menschen in der Moral zu kräftigen und seine Selbstständigkeit anzustreben. Daraus entstanden die Sonntagsschulen. Eine Verfügung vom Jahre 1801 bestimmte den obligatorischen Fortbildungsunterricht für junge Leute bis zu 20 Jahren. Auch andere deutsche Staaten hatten mit ihren Fortbildungsschulen, denen sich gewerbliche anschlossen, Erfolg. Besonders war es da Hessen-Nassau, wo die Thätigkeit dieser Schulen erfreuliches leistete. Als letzteres 1866 preussisches Gebiet geworden, war es der Staat, welcher diese Bestrebungen durch Zuwendung ausgiebiger Geldmittel unterstützte. Aber auch auf die anderen Gebiete lenkte sich das diesbezügliche Staatsinteresse, und reiche Geldmittel schenken ein fruchtbares Feld. Ende der 80er Jahre erst wurde für Westpreußen und Posen der Fortbildungsunterricht obligatorisch eingeführt. Der Vortragende geht nunmehr auf die eigentliche Frage ein, indem er sie als von hohem pädagogischen Werte in Bezug auf das individuelle, wie auch Gemeinliche und Staatsleben schildert. Der organische Aufbau des Staats- und Gemeinlebens und auch das geordnete Familienleben bedinge eine umfassende Vorbildung des heranwachsenden Gewerbetreibenden und

Staatsbürgers. Der erzieherische Einfluß der Familie auf den jungen Mann, der noch in unreifem Alter aus der Schule entlassen, nur dem Naturwillen folgend, die möglichst frühe Selbstständigkeit erstrebt, begünstige oft letztere. Der Wandel im ganzen Erwerbseben, der die großen industriellen Betriebe geschaffen, bedinge nicht gerade für den Einzelnen eine umfassende Vorbildung. Die bis ins weiteste zergliederte einseitige Beschäftigung lasse die Arbeit als eine gewöhnliche Verrichtung erkennen und erfordere auch in besonderen keine oder aber nur kurze Lehrzeit. Die dadurch der heranwachsenden Jugend gebotene frühe Selbstständigkeit, der Mangel an Aussicht in der außer-gewerblichen freien Zeit und zudem der als Vergütung gezahlte Lohn mache die Jugend selbstständig, selbst ihrer Familie gegenüber. Alles dies sei von nachteiligem Einfluß auf die Jugend. Nicht die Schule vermag zur Hebung dieser schädlichen Einflüsse allein erzieherisch einzuwirken; die Fortbildung müsse das mühsam Erzwungene, den Kern, den die Schule gefaßt hat, festigen und weiter ausbauen. Der Vortragende spricht dann noch über den Nutzen des gewerblichen Fortbildungsunterrichts und macht in seinen Schlußworten es jeder Vereinigung von Gewerbetreibenden, jeder Zunft und Genossenschaft und jedem einzelnen zur Pflicht, an den Bestrebungen zur Erziehung eines guten Staatsbürgertums mitzuwirken. Der Vortragende erntete lebhaften Dank der Versammlung, dem sich noch ein persönlicher des Herrn Stadtraths, Drechslermeister Vorkost angeschlossen, welcher letzterer die schöne Form des Vortrages und das tiefe Empfinden für die bessere Ausgestaltung des allgemeinen Volkslebens in demselben hervorhob. Auf die Debatte kommen wir noch zurück.

(Coppernikus-Verein.) Die Februar-Monats-Sitzung wird am Dienstag den 7. Februar, abends 8 1/2 Uhr im Mittelgebäude des Artushofes stattfinden. Auf der Tagesordnung des geschäftlichen Theiles stehen außer einigen Mittheilungen des Vorstandes ein Antrag desselben in Bezug auf die Form der Aufnahme ordentlicher Mitglieder und die Feier des 19. Februars. In dem um 9 Uhr beginnenden wissenschaftlichen Theile, zu dem die Einführung von Gästen erwünscht ist, wird Herr Landrichter Engel einen Vortrag halten: „Die Kriegswaffen in Deutschland bis zum Ende des Mittelalters unter Vorlegung von Waffen und Abbildungen.“

(Hildach-Liederabend.) Schon seit einer Reihe von Jahren sind die Hildachs, dieses beliebte Sängerpaar, bei uns fast in jeder Winter-saison gerngesehene Gäste. Sie haben sich die Sympathie unseres musikalischen Publikums in höchstem Maße erworben, und dies bekräftigt sich auch wieder bei dem Hildach-Liederabend, den die diesmalige Winter-saison uns gestern brachte, wenn auch der Artushofsaal nicht die Fülle von Besuchern wie sonst aufwies. Der Beifall, mit dem die Zuhörer das so hervorragend begabte Künstler-Gepaar überschütteten, war ebenso herzlich wie stürmisch und woltte zum Schluß kein Ende nehmen. Man muß staunen über die noch immer unverminderte Frische und Ursprünglichkeit des Sängerpaares, das sich seine alte Leistungsfähigkeit voll erhalten hat. Herrn Eugen Hildachs Bariton ruft durch seine große Fülle, seinen Wohlklang und seine Ausdrucksfähigkeit dieselbe Bewunderung wie früher hervor. Die Ballade „Archibald Douglas“, die er auch gestern wieder sang, ist ein Gongschiff, das man nicht oft genug hören kann. Auch mehrere platt-deutsche Lieder trug er diesmal vor. Seine Gattin, Frau Anna Hildach, entzückte namentlich wieder durch die bestgelungene heitere Charakterisierung ihrer Lieder-vorträge, worin sie es zu einer großen Vollendung gebracht hat. In der Zusammenfassung des Programms zeigt das Künstlerpaar immer den gediegensten Geschmack.

(Der Zirkus Wittwe Bauer) zeigte schon in seiner gestrigen zahlreich besuchten Eröffnungs-vorstellung, daß er vorzügliche Leistungen in Reitanz, Pferdedressur und Schmalreiterei, wie in den sonstigen Zirkuskünsten bietet. In dem zweiten Theile der Vorstellung, welchem Bericht-erstatte wohnte, trat Frä. Philippine Bauer, eine jugendliche anmuthige Erscheinung, als Parforce-reiterin auf, sie erntete den lebhaftesten Beifall. Ihre sichere Reitanz bewies sie weiter in der effektvollen Schlussnummer der Vorstellung, der mit sechs ungestalteten Pferden gerittenen ungarischen Czico-pöst, wobei ein kleiner Reiter auf einem Pöndy voranritt. In der Pferdedressur hat der Zirkus ganz hervorragende Resultate erzielt, worauf schon die Vorführung der beiden edlen Dressurpferde Amanda und Schwab, die auch in neuen Dressurkücken brillirten, zu schließen berechtigt. Von dem Pferdmaterial wurden bereits gestern prächtige Rastthiere vorgeführt. Von den dressirten Hirschen und Bären bekam man gestern einen russischen Edelhirsch zu sehen, der hohe Hindernisse mit spielender Leichtigkeit nahm. Zwei ganz jugendliche Mitglieder der Künstler-gesellschaft führten als Liebespaar einen sehr hübschen südländischen Tanz mit soviel Fertigkeit und Grazie auf, daß man allerseits entzückt war. Auch einen tüchtigen Jongleur besitzt der Zirkus. Ebenso traten gestern Clowns auf, die schallende Heiterkeit weckten. Das Programm bietet die größte Abwechslung. Wir glauben, daß der Zirkus sich hier im selben Maße die Gunst des Publikums erwerben wird, wie er sie auf seiner Kundreise durch Deutschland überall fand. — Heute tritt der Schmalreiter Chevalier Wendowath auf.

(Auf der elektrischen Straßenbahn) ereignete sich am Mittwoch Abend in der siebenten Stunde eine allgemeine Betriebsstörung dadurch, daß an der äußeren Seite des Bromberger Thores beim Passiren eines Straßenbahnwagens der als Träger des Kupferdrahtes dienende Spandradt herabfiel. Da behufs Ausführung der Reparatur die Leitung ausgeschaltet werden mußte, trat eine Unterbrechung des Betriebes auf der ganzen Bahnstrecke ein, die über eine Stunde dauerte.

(Weißwechsell.) Herr Buchhändler Betting hat sein Grundstück Bäckertstraße 21 und Grabenstraße 2 an Herrn Restaurateur C. Schumann für 61 000 Mk. verkauft.

Herr Kaufmann Gustav Meyer, Culmerstraße 12, hat von Herrn Fabrikbesitzer Alfred Pastor in Berlin das Grundstück Brombergerstraße Nr. 26 für 46 000 Mk. käuflich erworben.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

(Gefunden) eine Kriegsdenkmitze von 1870-71 in der Coppernikusstraße, ein Hund Schlüssel in der Breitenstraße, eine braune Taube mit verschiedenem Inhalt (Sandwerkzeug,

Sträubke zc.), sowie Papiere des Friedrich Krüger am 31. Januar in der Nähe des Stadtbahnhofes. Näheres im Polizeisekretariat.

(Möcker, 2. Februar. (Diebstahl.) Der bereits wegen Diebstahls verurtheilte Arbeiter Oskar Müller aus Kol. Weidhof schlich sich heute Abend gegen 6 Uhr in die neue Gerson'sche Dampfmühle hier selbst Lindenstraße ein und entwendete ein Delfas, schleppte dasselbe bis an den Ausgang der Mühle und wollte nun mit seinem Raube heimwärts ziehen. Plötzlich wurde er von einem Aufseher, dem das Gebahren des Mannes aufgefallen war, angehalten und über sein Thun ausgefragt. Der Mann gab nun an, von dem Kaufmann Wendlich in Thorn beauftragt zu sein, ein Delfas aus der Gerson'schen Mühle abzuholen, als Beweis hierfür zeigte er auch einen Zettel vor, der aber sofort als gefälscht erkannt wurde. Da sich die Personalien des Mannes nicht feststellen ließen, so wurde er nach der hiesigen Polizei gebracht, wo sich der Spießbube als der oben genannte Müller entpuppte. Müller wurde vorläufig in Polizeigewahrsam gebracht und die Anzeige gegen ihn wegen Diebstahls erstattet.

Mannigfaltiges.

(Erschossen.) Oberleutnant v. Reudell vom Deuzer Kürassier-Regiment wurde erschossen in seiner Privatwohnung aufgefunden. Die Motive zu dem Selbstmord sind unbekannt. v. Reudell lebte in geordneten finanziellen Verhältnissen und stand unmittelbar vor der Beförderung.

(Erhängt) hat sich am Dienstag Nacht zu Karlsruhe im Untersuchungsgefängnis der etwa 60-jährige Kaufmann, Stadtverordneter und Armenrath Gustav Bronner. Bronner war am Dienstag wegen Verdachts von Sittlichkeitsvergehen, begangen an Kindern, mit denen er in seiner Eigenschaft als Armenrath in Verbindung kam, verhaftet worden.

(Infolge Kohlenoxydgasvergiftung) ist fast das gesammte Personal der Friebländer'schen Schloßbrauerei in Duppel schwer verunglückt. Der Geselle Johann Krum aus Schilling in Baden und der Lehrling Schrank sind bereits gestorben, sechs andere schweben in erster Lebensgefahr.

(Unfall in den Bergen.) In der Nähe von Dannaz im Adsthal wurden am Fuße eines Gletschers die zerschmetterten Leichname von drei Brüdern aus Dannaz aufgefunden.

(Gedankenplitter.) Es würden noch viel mehr Menschen den Mantel nach dem Winde hängen, wenn sie nur immer wüßten, woher er gerade weht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

In Krakau wird ein Komitee gebildet behufs Ueberführung der Gebeine Friedrich Chopins aus Paris nach Krakau. Damit soll eine Chopin-Ausstellung verbunden werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Februar. Der deutsche Kaiser sandte dem Sultan anlässlich der Konzeption zur Legung eines Kabels von Konstantinopel nach Constancia ein Danktelegramm.

Berlin, 3. Januar. Der russische Botschafter erkrankte vorgestern auf dem Hofballe. Die Erkrankung soll keine bedeutende sein und der Botschafter sich heute wohl befinden. Er hütet aber noch das Zimmer.

Berlin, 3. Februar. Die Subskription auf 75 Mill. 3 Prozent. Reichsanleihe und 125 Millionen 3 Prozentige preuß. Konsuls findet am 9. d. Mts. zu 92 Prozent statt. Die Reichshauptbank, die Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung, sowie die Generaldirektion der Seehandlungsgesellschaft wirken als Zeichnungsstellen mit.

Sofia, 2. Februar. Die Bestimmung über das Leichenbegängnis der Fürstin Marie Louise ist dahin abgeändert, daß dasselbe nicht am Dienstag, sondern am Mittwoch, den 8. d. Mts. stattfindet.

London, 2. Februar. Cecil Rhodes, welcher sich auf 3 Wochen nach Egypten begibt, wird über Brüssel reisen und dort vom König empfangen werden.

Verantwortlich für den Inhalt: Geotr. Wartmann in Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 5. Februar 1899. (Segag.)

Städtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowiz. — Abends 6 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Hiltmann. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. kein Gottesdienst.

Garrison-Kirche: Vorm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Becke. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Becke.

Baptisten-Gemeinde, Betiaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Mädchenschule in Moder: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Gener. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. kein Gottesdienst.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde Vulkan: Nachm. 4 Uhr Gottesdienst. — Nachm. 5 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Prediger Hiltmann.

Gemeinde Dittföschin: Vorm. 10 Uhr Gottes-

Enthaltens: Verein zum „Wienen streng“ (Versammlungssaal Bäckertstraße 49, 2. Gemeinde-schule). Nachm. 3 1/2 Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

13. Feb. 12. Feb.

Tend. Fondsbörse: still.

Russische Banknoten p. Kassa	216-40	216-35
Warschau 8 Tage	215-90	215-85
Oesterreichische Banknoten	163-55	163-60
Preussische Konsols 3 1/2 %	93-10	92-
Preussische Konsols 3 1/2 %	101-40	101-30
Preussische Konsols 3 1/2 %	101-40	101-30
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	93-10	93-
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	101-60	101-30
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. U.	90-70	90-50
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	99-20	99-25
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	99-40	99-50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	100-60	101-10
Türk. 1 % Anleihe C	28-30	28-10
Italienische Rente 4 1/2 %	94-40	94-20
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 %	91-80	91-80
Diskon. Kommandit-Antheile	203-	202-30
Sarpener Bergw.-Aktien	132-90	131-90
Nordd. Kreditbank-Aktien	127-50	127-
Weizen: Volo in Newyork Dttb.	82 1/2	82 1/2
Spiritus: 50er Loko		59-70
70er Loko	39-60	40-50

Bank-Diskont 5 pCt. Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 5 1/2 pCt. Londoner Diskont 3 pCt.

Berlin, 3. Februar. (Spiritusbericht.) 70er Umsatz 130 000 Liter 39,60 Mk.

Königsberg, 3. Februar. (Spiritusbericht.) Zufuhr 30 000 Liter. Tendenz besser. Volo 38,80 Mk. Gd., 39,10 Mk. bez., Februar 38,50 Mk. Gd., Februar/März 38,50 Mk. Gd., Frühjahr 40,00 Mk. Geld.

Thorner Marktpreise vom Freitag, 3. Februar.

Benennung	Menge	niedr. Preis		höchst. Preis	
		M	S	M	S
Weizen	100 Kilo	14	50	15	75
Roggen	"	12	—	14	—
Gerste	"	11	—	12	50
Hafer	"	12	—	13	—
Stroh (Nicht-)	"	3	60	4	—
Heu	"	5	50	6	—
Erbsen	"	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	70	2	—
Weizenmehl	"	7	—	12	40
Roggenmehl	"	7	20	11	20
Brot	2 1/2 Kilo		50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	—
Schweinefleisch	"	—	1	10	1
Geräucherter Speck	"	—	1	50	—
Schmalz	"	—	—	—	—
Sammelfleisch	"	—	90	1	—
Butter	"	—	1	80	2
Eier	Stück	3	—	3	60
Krebse	"	—	—	—	—
Nale	1 Kilo	—	—	—	—
Pflaumen	"	—	—	—	—
Schleie	"	—	—	—	—
Hechte	"	—	1	20	1
Karamschen	"	—	—	—	—
Barsche	"	—	—	—	—
Zander	"	—	1	40	—
Karpfen	"	—	1	80	—
Barbiel	"	—	—	—	—
Weißfische	"	—	—	30	—
Milch	1 Liter	—	—	12	—
Petroleum	"	—	—	18	—
Spiritus	"	—	—	1	40
(denat.)	"	—	—	45	—

Der Markt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel und Zufahren von Landprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Birngrohl 15-20, Weißgrohl 15-20, Rothgrohl 15-25, Blumenkohl 35-40 Bfa. pro Korb, Sellerie 10-15 Bfa. pro Knolle, Meerrettig 15-30 Bfa. pro Stange, Kefel 15 bis 25 Bfa. pro Bünd, Mohrrüben 4 Bfa. pro Bünd, Deringe 25 Bfa. pro 2 Bünd. — Enten 4,00-5,00 Mk. pro Paar, alte Hühner 1,30-2,00 Mk. pro Stück, Tauben 70 Bfa. pro Paar, Puten 4,50-6,50 Mk. pro Stück, Gänse 2,50 Mk. pro Stück.

Revision

10 Prozent extra Rabatt

auf alle schon reduzierten Preise während des Ausverkaufs der Restbestände.

Muster auf Verlangen franko.

Modellbilder gratis.

der Lagerbestände anlässlich der Neuübernahme veranlassen uns, noch für kurze Zeit den — Wirklichen Ausverkauf — sämtlicher Damenkleiderstoffe für Frühjahr, Sommer, Herbst u. Winter fortzusetzen und offeriren beispielsweise:

6 Meter soliden Galene zum Kleid für 1,50 Mk.

6 Meter soliden Cubano zum Kleid für 1,80 Mk.

6 Meter soliden Dollar-Carreaux zum Kleid für 2,70 Mk.

6 Meter soliden extra prima Loden zum Kleid für 3,90 Mk.

Ausserdem neueste Eingänge für die Frühjahr- und Sommer-Saison. Modernste Kleider- und Blousenstoffe in allergrösster Auswahl versendet in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mk. an franko.

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus. Stoff zum ganzen Herannah für 3,60 Mk. Obervanzug für 4,35 Mk. mit 10 Prozent extra Rabatt.

Ball-Seide 75 Pfge.

bis 18 65 pr. Meter — sowie schwarze, weiße und farbige „Denneberg-Seide“ von 75 Pfge. bis Mk. 18,65 pr. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franko und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

**Bekanntmachung.**  
Am Sonntag den 11. d. M. sollen in den vorstädtischen Anlagen und in der Ziegeleikämpe trockene Birken sowie trockene und grüne Kappeln verschiedener Qualität auf dem Stamme zur Selbstwerbung öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. Auch werden voraussichtlich einige stärkere Kappeln auf der Ziegeleikämpe, sowie das bis dahin bereits eingeschlagene Brennholz hierbei zum Verkauf gestellt werden, worüber vorher der Hilfsförster Nelpert Auskunft erteilt.  
Versammlungsort um 9 Uhr in der Mellienstraße am Petroleumschuppen.  
Die Verkaufsbedingungen sollen im Termin bekannt gemacht werden.  
Thorn den 2. Februar 1899.  
Der Magistrat.

**Beschluß.**  
In der Langen Konkursache wird das Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikbesizers und Bauunternehmers **Carl Lange** in Schönsee und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Ida** geb. **Art** hiermit eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist. (§ 190 Konkurs-Ordnung).  
Thorn den 2. Februar 1899.  
Königliches Amtsgericht.

**Oberförsterei Ruda.**  
Mittwoch den 8. Februar cr. vormittags 10 Uhr  
**Holzverkauf**  
im **Burgin'schen Gasthause zu Gorano.** Ausgebot:  
Ziegenbruch, Jagd 27 und 42. Totalität: Kiefernlangholz 16 Nm. 1., 24 Nm. 2., 51 Nm. 3., 57 Nm. 4., 14 Nm. 5. Klasse; Königgl. Bruch, Jagd 71, 88 u. 89: Kiefernlangholz 5 Nm. 3., 28 Nm. 4., 55 Nm. 5. Klasse; Buchenberg, Jagd 185 a, Schlag: Buchenlangholz 9 Stk. 4. u. 5. Klasse, 40 Nm. Buchenrollen 1. Klasse (2 Meter lang ca. 30 Zentimeter stark), 8 Nm. Kiefernböthcherholz;  
Sainchen, Jagd 214 a, Durchforstung: Kiefernlangholz 12 Nm. 1., 9 Nm. 2., 18 Nm. 3., 13 Nm. 5. Klasse, Jagd 239 a, Durchforstung: Kiefernlangholz 23 Nm. 5., 5 Stangen 1., 10 Stangen 2. Klasse;  
Berg, Jagd 164, Durchforstung: Eichenlangholz (Anbruch) 1 Nm. 2., 4 Nm. 3., 3 Nm. 4., 19 Nm. 5. Klasse, 47,5 Nm. Eichenrollen (Schalholz 2,5 Meter lang), 5 Nm. Eichenböthcherholz, 20 Nm. Eichenmühlentüppel, Aspenlangholz 1 Nm. 1., 3 Nm. 3., 1 Nm. 4., 4 Nm. 5. Klasse, Kiefernlangholz 12 Nm. 1., 37 Nm. 2., 80 Nm. 3., 88 Nm. 4., 39 Nm. 5. Klasse, 12 Nm. Kiefernböthcherholz, 4 Nm. Nuthstüppel, Jagd 166, Durchforstung: Eichenlangholz (Anbruch) 1 Nm. 1., 1 Nm. 3., 2 Nm. 4., 3 Nm. 5. Klasse, 3,5 Nm. Nollen (Schalholz) Kiefernlangholz 11 Nm. 1., 16 Nm. 2., 4 Nm. 3., 44 Nm. 4., 24 Nm. 5. Klasse, 10 Stangen 1. Klasse, Jagd 188, Durchforstung: Erlenlangholz 6 Nm. 5. Kl., 2 Nm. Nuthstüppel, Aspenlangholz 1 Nm. 1., 1 Nm. 3., 7 Nm. 4., 39 Nm. 5. Klasse, Kiefern 70 Stangen 1. Klasse, 72 Nm. Nuthstüppel.  
Brennholz aus vorbenannten Jagd 2400 Nm. aller Holzarten, darunter 160 Nm. Eichen, 400 Nm. Buchen, 350 Nm. Birken, 310 Nm. Aspen- und Kiefern-Nollen.  
Der Oberförster  
Schuster in Ruda.

**Holzverkauf.**  
Oberförsterei Schirpitz.  
Am  
Mittwoch den 8. Februar cr. von vormittags 10 Uhr ab sollen in **Ferrari's Gasthause in Poddagorz:**  
1. aus dem Schutzbezirk Karichan, Jagd 17 a, Schlag, 246 Stk. Bauholz mit 179 Nm., 24 Bohlstämme, Jagd 70, Durchforstung: 15 Stk. Bauholz mit 6 Nm., 90 Bohlstämme, 5 Stangen 1. Klasse, 12 Nm. Nuthstüppel 1 Kl., aus der Totalität: 31 Stk. Bauholz mit 13 Nm., 38 Bohlstämme, 7 Stangen 1. Klasse und einiges Brennholz;  
2. aus dem Schutzbezirk Ruda, Jagd 81 b, Schlag: ca. 600 Stk. Bauholz 3. bis 5. Klasse, 80 Bohlstämme, aus der Totalität: 3 Stk. Bauholz, 9 Bohlstämme und einiges Brennholz öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeschrieben werden.  
Schirpitz den 1. Februar 1899.  
Der Oberförster.

**Leinenhaus M. Chlebowski, Thorn, Breitestr. 22.**  
**Fortsetzung**  
des diesmaligen, jährlich nur einmal stattfindenden  
**Großen**  
**Inventur = Ausverkaufs.**  
Zum Verkauf kommen weit unterm Herstellungspreise alle aus Duzendpaketen vereinzelt, sowie sämtliche am Lager und in den Auslagen unsauber gewordenen **Wäschestücke** jeder Art, und gestatte ich mir wiederholt auf die **besonders hervorragenden Vortheile und Gelegenheiten zur Beschaffung ganzer Ausstattungen und zur Komplettierung des Hausstandes** ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

**Acetylen-Beleuchtung „Hera“**  
Internationale Gesellschaft Berlin,  
auf der Fachausstellung 1898 zu Berlin einzige für Deutschland ertheilte goldene Medaille erhalten,  
ihre unter bloßem Wasserverschluß, also **vollständig gefahrlos arbeitenden Apparate zur Beleuchtung von**  
**Städten, Gasthöfen, einzelnen Häusern etc.**  
Nähere Auskunft erteilt und Besichtigung der hier vorhandenen Beleuchtungsanlage gestattet  
**die Subdirektion: Sand, Bielawy bei Thorn.**

**Welche Hausfrau**  
kauft nicht gern aus wirklich zuverlässiger Quelle:  
Schles. Gebirgs-Galbleinen Breite 83, 88, 135, 150, 160 cm.  
von 50, —, 85, 95, 105 Pfg. pr. Meter an.  
" " Reinleinen " 55, 65, 110, —, 120 " " " "  
" " Extra Prima " 82, 91, 157, —, 177 " " " "  
" " Gladsg. Leinen " " " " " " " "  
Mätsche-Stuhluch, 83 cm. breit, 20 Mtr.: 7, 7,50, 8, 8,50, 9 u. 10 Mtr.  
Fertige Bettlaken Größe 140 150 160  
200 cm. 200 cm. 200 cm.  
aus Baumwolle 1,50, 1,90, — Mark per Stk.  
" Galbleinen 1,75, 1,95, 2,15 " " "  
" Reinleinen 2,25, —, 2,50 " " "  
Garantirt Reinleinen Taschentücher pr. Dhd. v. 2 bis 10 Mtr.  
**Zahlreiche Anerkennungen.**  
Verlangen Sie Muster und Preisbuch frei gegen frei.  
**Leinen-Weberei u. Vers.-Haus RUD. BAUMERT, Landeshut Schles.**

**Kettenhunden**  
in jeder Jahreszeit frisches Trinkwasser geben; täglich einige Zeit zur Bewegung von der Kette lösen; Hütten gegen Wind und Schnee schützen; trockene, warme Einlagen in den Hütten.  
**Pferden**  
die Eisen scharf machen lassen; keine eiskalten Gebisse ins Maul legen; beim Stehen Decken auflegen.  
**Vögeln**  
Futter freuen; in den Gärten dicke lebende Dornenhecken anlegen; Mistkästen aufhängen.  
Anmerkung:  
1. Die Ankunft der Mistkästen und Anweisung zur Befestigung wird baldigst bekannt gemacht werden.  
2. Neue Mistkästen erwünscht.  
Der Thierchutzverein.

**Wegen Verlegung des Geschäfts**  
nach der  
**Schuhmacherstrasse Nr. 26**  
verlaufe mein großes Lager in fertigen  
**Schuhen und Stiefeln**  
zu billigen Preisen aus.  
Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden nach wie vor prompt ausgeführt.  
**Dupke, Inh. Rosenfeldt, Brückenstr. Nr. 29.**  
**Jüngere Knaben**  
finden liebevolle Aufnahme.  
Frau **Johanna Kaufmann, Thorn, Albrechtstr. 2.**  
**Maskenanzug** zu verkaufen.  
Brombergerstraße 82, parterre, r.  
Aufwartemädchen verlangt. Meld. im photogr. Atelier Gerechestr. 2.

**Ziegel!**  
Den Herren Interessenten zur gefälligen Kenntniznahme, daß ich dem von den Herren Ziegeleibesitzern Thorns  
**geschlossenen Ring nicht angehöre!**  
Ich offerire meine  
**Gremboezhner Ziegel in anerkannt vorzüglicher Qualität**  
nach wie vor  
**zu mäßigen Preisen.**  
**Bernhard Schwensenz, Inowrazlaw.**  
**Die 2. Etage,** Seglerstraße Nr. 7, ist zum 1. April anderweit zu verm. **A. Herzberg.**  
**Eine kleine Wohnung,** 3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark zu vermieten Gulerstraße 20.  
**Eine Wohnung,** 2 Zimmer, 2. Etage, zu verm. bei **A. Rapp, Neust. Markt 14.**  
**Wohn.,** best. aus 2 Zim., Küche, Nebst Pferdest. u. Wagenremise, vom 1. April zu verm. Schulstr. 18, part., r. **M. J. z. verm. Seglerstr. 10, hochp.**

**An die deutschen Hausfrauen!**  
**Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!**  
**Thüringer Weber-Verein zu Gotha.**  
Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen  
**„Webern“**  
wenigstens während des Winters Beschäftigung.  
Wir offeriren:  
**Handtücher,** grob und fein.  
**Wischtücher** in diversen Dessins.  
**Büchentücher** in diversen Dessins.  
**Staubtücher** in diversen Dessins.  
**Taschentücher,** leinene.  
**Schwertücher.**  
Servietten in allen Preislagen.  
**Eischtücher** am Stück und abgepaßt.  
**Rein Leinen** zu Hemden u. f. w.  
**Rein Leinen** zu Betttüchern und Bettwäsche.  
**Galbleinen** zu Hemden u. Bettwäsche.  
**Bettzeug,** weiß und bunt.  
**Bettbarhent,** roth und gestreift.  
**Drell,** gute Waare.  
**Halbwollenen Stoff,** zu Frauenkleidern,  
**Althüringische Tischdecken** mit Sprüchen.  
**Althüringische Tischdecken** mit der Wartburg.  
**Fertige Bantzen - Unterröcke** 2 Mark pro Stk.  
Alles mit der Hand gewebt, wir liefern nur gute und dauerhafte Waare. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies.  
Muster und Preis-Courante stehen gerne gratis zu Diensten.  
**Kaufmann C. F. Grübel,** Landtags-Abgeordneter, Vorsitzender.

**Krieger-Verein.**  
Zur Theilnahme bei der Fahnenübergabe an den Kriegerverein Poddagorz steht der Verein in möglichster Stärke um 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr auf dem Platz vor dem Hauptbahnhofe; Schützenzug zum Abholen der Fahne um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr am Bromberger Thor.  
Festanzug mit Vereinsabzeichen. Die Herren Offiziere Paletot und Helm (zum Festessen Spaulett).  
Der Vorstand.  
**M.G.B. Niederfreunde.**  
Sonntag den 4. Februar, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:  
**Maskenball**  
in den Sälen des Artushofes.  
Nur Vereinsmitglieder und deren zum Hausstande zählende Familienangehörige sind zur Theilnahme berechtigt.  
Die auf den Inhaber lautenden Ausweisarten, gegen deren Abgabe nur der Eintritt gestattet wird, sind noch bis Sonntag Mittag 12 Uhr bei Herrn **B. Westphal, Breitestraße,** in Empfang zu nehmen.  
Der Vorstand.

**Schützenhaus.**  
Sonntag den 5. Februar cr.:  
**Große Spezialitäten-Vorstellung.**  
Näheres morgen.  
**„Sichentanz“, Jakobsvorstadt**  
(hinter dem Schlachthause).  
Sonntag den 4. Februar cr.:  
**Grosser Maskenball.**  
Anfang 7 Uhr.  
Maskirte Herren 1 Mk., Maskirte Damen frei. Zuschauer 25 Pf.  
Es ladet freundlichst ein **Otto Stolp.**  
Maskengarderoben sind im Balllofale zu haben.

**In meinem neudekorirt. Saale.**  
Jeden Sonntag:  
**Tanz-Vergnügen.**  
Entree frei.  
**H. Hoppe, Mellienstr. 66.**  
Heute, Sonntag:  
**Großes Wursteissen.**  
V. Tadrowski.  
Heute, Sonntag, den 4. Februar, von 6 Uhr abds. an:  
**Großes Wursteissen,**  
wozu ergebenst einladet **J. Liedtke, Brombergerstr. 88.**

**Frisire Damen**  
in und außer dem Hause  
**Frau Emilie Schnoegass, Friseurin, Breitestr. 27 (Rathsapothke), Eingang von der Baderstraße.**  
**Saararbeiten**  
werden sauber und billig ausgeführt.  
**Eine saubere Aufwärterin** gesucht. **Fischerstraße 15.**  
**Große Geld-Lotterie**  
zum besten des Hedwigkrankenhauses in Berlin. Ziehung am 6. März cr.; Hauptgewinn 100 000 Mk. Lose à 3,50 Mark zu haben bei **Oskar Drawert, Thorn.**  
Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Küche u. Zub., vollst. renov., f. 500 Mk. v. Joh. v. P. v. Culmerstr. 5, I.  
**Täglicher Kalender.**

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
1899.							
Februar.	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	—	—	—	—
März.	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
April.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14

Ueber „Witterungsdienst“

und seine Bedeutung für die Landwirtschaft sprach Professor Bürrstein von der landwirtschaftlichen Hochschule im Berliner Klub der Landwirthe. Wir entnehmen seinen Ausführungen vorweg die allgemein interessirende Mittheilung, daß für Februar und März keineswegs so große Kälte zu erwarten sei, wie nach anderen Voraussetzungen eintreten soll. Es stützt sich diese Annahme auf die Thatsache, daß aus den Witterungsverhältnissen, wie sie im November und Dezember in Norwegen herrschten, Schlüsse zu ziehen sind auf die voraussichtliche Witterung in Deutschland während der Monate Januar, Februar und März. Ist die Witterung in Norwegen im Durchschnitt der beiden Monate wärmer oder kälter, wie im Vorjahre gewesen, so ist auch die nachfolgende Witterung in Deutschland in gleicher Weise wärmer oder kälter. In diesem Jahre war die Witterung in Norwegen wärmer, infolge dessen ist es auch wahrscheinlich, daß die Durchschnittstemperatur der ersten drei Monate in Deutschland höher ist, wie im Vorjahre, und zwar um etwa 2 Grad. Da nun unser Januar ziemlich genau dem des Vorjahres entsprach, muß der ganze Prozentfuß der Wärmehöhen auf Februar und März fallen. Die Wahrscheinlichkeit des Zutreffens dieser Voraussage nimmt allerdings ab, je weiter man sich von Norwegen entfernt, ist also am größten im deutschen Küstengebiet, beträchtlich für Berlin aber immer noch 82 pCt. der Fälle. Im Vortage selbst verwies der Redner auf die Nothwendigkeit für den Landwirth, die Witterungsverhältnisse seines eigenen Wohnortes genau zu kennen. Man werde aus den allgemeinen Prognosen nur dann richtige Schlüsse ziehen können, wenn man die Absonderlichkeiten seines Klimas sicher erkannt habe. Der Redner empfahl daher, mindestens auf jedem größeren Gute neben einer festen auch noch eine fliegende meteorologische Station einzurichten, die abwechselnd an solchen Stellen unterzubringen ist, wo sich wesentliche Witterungsunterschiede gegenüber dem Orte der festen Station gezeigt haben. Solche Unterschiede zeigen sich namentlich in Bezug auf Regenmenge und Besonnung, dann aber auch in Bezug auf den Eintritt des Frostes. Die Anordnung derartiger Stationen ist eine verhältnißmäßig einfache, es genügen ein trockenes und ein feuchtes, ein Maximum- und ein Minimum-Thermometer und ein Regensmesser. Die Nothwendigkeit und den Werth solcher lokalen Beobachtungen zeigte der Redner an einem exakten Beispiele. Es besteht nämlich eine ganz bestimmte Beziehung zwischen der herrschenden Feuchtigkeit und dem Taupunkte. Wenn man an einem feuchten Thermometer zu einer bestimmten gleichen Nachmittagsstunde die Temperatur abliest, so kann man daraus ersehen das voraussichtliche Temperaturminimum der folgenden Nacht, da dieses immer um eine ganz bestimmte Anzahl Grade niedriger ist, wie die an feuchten Thermometer abgelesene Nachmittagsstemperatur. Die Zahl dieser Grade richtet sich nach den klimatischen Eigenheiten des Ortes, außerdem natürlich nach der Jahreszeit. Der Landwirth, der über den für ihn so wichtigen Eintritt des Frostes orientirt sein will, muß also die für seinen Ort gültige Zahl dieser Grade kennen, und diese Differenz läßt sich ohne sonderliche Mühe feststellen durch die eine Zeit hindurch fortgesetzten Beobachtungen am feuchten und Minimumthermometer. Kennt er erst die Differenz, so hat er ein ziemlich sicheres und somit für ihn sehr werthvolles Mittel zur Vorausbestimmung der Nachtfröste. Ueber den derzeitigen öffentlichen und privaten Witterungsdienst in Deutschland im allgemeinen äußerte sich der Redner nicht sehr anerkennend. Im Gegenjag von Amerika habe man in Deutschland mit dem jetzigen Witterungsdienst einen erheblichen Erfolg nicht erreicht. Vor allem nachtheilig habe sich der starke Zeitbedarf bei der Verbreitung der Prognosen und Wetterkarten erwiesen, und hier empfahl der Redner, auch mit der Reform einzusetzen, und zwar durch Einführung des auch von der Hamburger Seewarte warm empfohlenen Rundlaufsystems der Amerikaner.

Provinzialnachrichten.

Culmb. 1. Februar. (Ursfall.) Heute Vormittag fuhr infolge der Glätte auf der steilen Straße ein mit Getreide beladener Bierpänner des Gutsbesizers S. Lehner aus Kombe in den großen See hinein. Die Pferde brachen durch die Eisdecke, konnten aber doch noch gerettet werden. Zwei Pferde haben ganz erhebliche Beschädigungen erlitten und erleidet daher der Besizer einen größeren Schaden. Der Kutscher rettete sich durch einen glücklich abgelaufenen Sprung vom Wagen. Gollub, 30. Januar. (Der Kriegerverein) hat folgende Herren in den Vorstand gewählt: Kandidat Radtke zum Vorsitzenden, Apotheker Fuchs zum Stellvertreter, Lehrer Raab zum Schriftführer, Knecht zum Kassirer und Arndt und Rohde zu Beisitzern. Culm, 1. Februar. (Der vom hiesigen Jägerbataillon dem Kaiser eingereichte „Freiwillige Jäger-Marsch“ ist laut hier eingegangener Kabinetsordre für das hiesige Jäger-Bataillon Nr. 2, sowie für das Garde-Jägerbataillon fortan als Parade-Marsch bestimmt worden. Dieser Marsch stammt aus einem Nachlasse der Vorfahren des gegenwärtigen Kommandeurs Oberst v. Kries und hat sich bisher in dieser Familie als werthvolles Andenken erhalten. Es ist eine Komposition, die während der Erhebung Preußens 1813 entstanden ist. Culm, 2. Februar. (Verschiedenes.) Gestern fand ein Lokaltermin in Angelegenheit des Abbrandes des Besizers Nebanz in Grenz statt, zu welchem auch der eine der beiden mitnachtslichen Brandstifter, der Maurergeselle Pawalka, aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde. Derselbe soll sich bereits derartig in Widersprüche ver-

wickelt haben, daß an seiner Thäterschaft nicht zu zweifeln ist. — Heute kamen aus Marienwerder die Beschüler für die Stationen der Kreise Culm und Thorn in der Stadtniederung durch. Die Station Rodwig wird mit den Beschülern Patriot und Brigadier, einem schweren Reit- und Wagenschlag, besetzt. — Beim hiesigen Landrathsamte sind in diesem Jahre 385 Jagdscheine gelöst. — Beim Eisfahren für die Pramerien finden die hiesigen Fuhrleute und kleinen Landwirthe der Umgegend jetzt wieder guten Verdienst. Das Eis ist noch ziemlich schwach.

Culmer Stadtniederung, 2. Februar. (Noch gut abgelaufener Unfall. Verhaftung.) In ein Sterbezimmer hätte leicht am Dienstag in G. ein Hochzeitslokal verwandelt werden können. Die Hochzeitsmutter wollte in aller Eile den in der Küche bereiteten Braten schmecken, wobei ihr ein Stückchen Fleisch in die Luftröhre gerieth. Die Frau fiel plötzlich zu Boden und wäre erstickt, wenn nicht die anwesenden Köchinnen den Vorgang beobachtet hätten. Sogleich sprangen bezorgte Gäste hinzu und brachten durch Schütteln und Klopfen die schon bewußtlose Frau wieder zu sich. Das zurückgegebene Fleisch hatte die Größe einer Haselnuß. — Der des am 30. Dezbr. v. J. in Grenz stattgefundenen Brandstiftens verdächtige Brandstifter wurde gestern dort gebunden und nach Graudenz transportirt. Seine Komplizen hat man noch nicht erwischt.

Gruppe, 31. Januar. (Geißdet.) Der Arbeiter Lehner wurde dieser Tage von dem Eigenthümer Ruff durch einen Revolvererschuß in die Lunge geißdet. Ob es sich um Mord oder um ein Versehen handelt, ist noch nicht festgestellt. Der Erchossene hinterläßt seine Frau und vier kleine Kinder.

Graudenz, 2. Februar. (Herbeiführung besserer Eisenbahnerverbindungen.) In der Stadtverordnetenversammlung berichtete am Dienstag der Stadtverordnetenvorsteher Herr Mehllein über das Ergebnis der im Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Sachen der Herbeiführung besserer Eisenbahnerverbindungen gemachten Vorstellungen. Man habe der Stadt des Wohlwollens der Eisenbahnbehörde berichtet. Die Unhaltbarkeit der jetzt bestehenden Verkehrsverhältnisse, der äußerst mangelhaften Eisenbahnerverbindungen von Graudenz mit den großen Verkehrslinien, besonders mit dem Westen, sei von dem Deputierten, Herrn Geheimen Oberbaurath Schneider, anerkannt worden. Jedoch habe er durchblicken lassen, daß vorläufig keine Aussicht auf eine durchgreifende Aenderung vorhanden sei. Mehrere Herren schlugen vor, sich in einer Petition an das Abgeordnetenhaus und direkt an den Kaiser zu wenden. Auf Antrag des Herrn Mehllein überließ die Versammlung die weitere Verfolgung der Angelegenheit dem Magistrat.

St. Cylau, 31. Januar. (Ein Fleischhauerkursus) findet auf Anordnung der Intendantur des 17. Armeekorps im hiesigen städtischen Schlachthaus statt, an welchem sich die Zahlmeister, etatsmäßigen Zahlmeister-Aspiranten und die Beamten des Proviantamtes theilnehmen. Den Unterricht ertheilt ein Militär-Mocharz.

Rugis, 30. Januar. (Sein Leben eingebüßt) hat auf schreckliche Weise der im besten Mannesalter stehende Kaufmann Seinemann. Herr S. zündete morgens im Laden ein Licht an, um damit in den Keller zu gehen. Das glimmende Streichholz fiel auf ein unter dem Petroleum-Apparat liegendes Stück Papier und setzte dieses in Brand. Als S. aus dem Keller zurückkehrte, erfolgte eine Explosion, und als die Angehörigen des Hauses herbeieilten, fanden sie S. bewußtlos, an Kopf, Händen und Armen mit Brandwunden bedeckt, im Laden liegend. Der Tod trat noch abends ein.

Freysadt, 31. Januar. (Ein furchtbarer Unglücksfall) ereignete sich heute Vormittag auf dem Gute Sabinowolla. Beim Drechsel lockerte sich im Drechselkasten ein Nagel und slog mit furchtbarer Gewalt heraus. Dabei wurden zwei Mädchen an der Stirne getroffen. Dem einen wurde der Schädel gespalten und das Gehirn bloßgelegt, sodas es wenige Minuten darauf starb. Auch das andere erlitt an der Stirne bedeutende Verletzungen, doch hofft man, es am Leben zu erhalten.

Mohrungen, 1. Februar. (Nach dem Genuße trichinenhaltigen Schweinefleisches) ist am Mittwoch der Tischlermeister Werner in Königsdorf gestorben. Bei der Untersuchung war das Fleisch als trichinenfrei erklärt worden. Als nach einiger Zeit bei W. Krankheitserscheinungen auftraten, wurde das Fleisch nochmals untersucht und von Trichinen durchsetzt gefunden. W. war jedoch nicht mehr zu retten. Seine Ehefrau und zwei Söhne liegen schwer krank darnieder.

Bromberg, 30. Januar. (Eine Explosion) ereignete sich dieser Tage in der hiesigen Gasanstalt. Aus einem großen eisernen Gasföhrer, in welchem sündlich etwa 4500 Kubikmeter Gas geföhlt werden können, wurde mit einem heftigen Knall die Hinterwand herausgedrückt. Einige dort beschäftigte Zimmerleute hatten glücklicherweise den Raum bereits verlassen. Der Schaden beläuft sich auf etwa 4000 Mark.

Kotalnachrichten.

Thorn, 3. Februar 1899. — (Personalien) Der Regierungsfekretär Busch in Marienwerder ist mit dem 1. März d. J. als Regierungs- Hauptkassier- u. Buchhalter an die Regierung zu Potsdam versetzt. — (Militärisches.) Die Bespannungs-Abtheilung des Train-Bataillons 17. Armeekorps begiebt sich am 15. d. M. von hier nach Culmburg und von da am 16. nach Göttersfeld und Kobawo. Am 17. kehrt die Abtheilung wieder in die hiesige Garnison zurück. — (Oberst a. D. Zembisch †) Am Sonntag Abend starb nach langem Krankenlager zu Friedenau bei Berlin infolge eines Leberleidens der Oberst a. D. Hermann Zembisch. Geboren am 25. Dezember 1836 als Sohn des Justizraths Zembisch in Posen, trat er 1855 in das Meer ein.

Bei Gravelotte wurde er, der „Kreuzzug“ zufolge, durch Sturz in den Steinbrüchen erheblich verletzt, kehrte im Januar zu seinem Regiment zurück, mußte aber nach dem Friedensschlusse monatelang im Lazareth zu Nancy zurückbleiben. 1889 wurde er Oberst und Kommandeur des 8. Bomm. Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61 in Thorn. Infolge zunehmender Kränklichkeit mußte er im März 1891 um seine Pensionirung nachsuchen und zog sich darauf nach Friedenau zurück.

(Landes-Deconomie-Kollegium.) In der auf die Tage vom 27. Februar bis 1. März berufenen Sitzungsperiode des Landes-Deconomie-Kollegiums wird die Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen durch die Herren Generalsekretär Steinmeyer und Rittergutsbesizer von Kries-Trankwitz vertreten sein.

(Deutsche Geweih-Ausstellung.) Bei der Vertheilung der Preise auf der deutschen Geweih-Ausstellung haben u. a. erhalten: Schilbe für Einzelgeweihe: Freiherr von Buddenbrock, 10 Ender, selbst erlegt, 24. 9. 1898, Kl. Ottau, Westpreußen. Medaillen für Kollektionen von Hirschgeweihen: Graf von Alvensleben-Erleben, vier Hirschgeweihe, selbst erlegt, Ostpreußen, Westpreußen, von Jalewski, 4 Hirschgeweihe, selbst erlegt, 1898, Kaufmannsdorf, Westpreußen.

(Bund der Landwirthe.) Der Bund der Landwirthe entsaltet in diesem Monat in Westpreußen wieder eine rege Versammlungsthätigkeit. Im Kreise Dt. Krone hält er am 3., 4. und 5. Februar fünf, im Kreise Rosenberg vom 7. bis 13. Februar dreizehn, im Kreise Flatow vom 8. bis 14. Februar ebenfalls dreizehn Versammlungen in ebenjoviel Ortschaften ab. In allen diesen Versammlungen wird ein vom Bundesvorstande in Berlin abgeordneter Redner über das Thema „Zwecke und Ziele des Bundes der Landwirthe und der Schutz der deutschen Arbeit in Stadt und Land“ sprechen.

(Der „Gesellige Familien-Verein der Westpreußen“) in Berlin hat am 28. Januar in Garske's Gesellschaftsraum, Prenzlauerstraße 41, bei dem Landmann Garske einen Maskenball abgehalten. Das Fest verlief in schönster Weise und war sozusagen recht „familiär“, hauptsächlich kam der echte westpreussische Humor zur vollen Geltung. — Erwähnt sei, daß es sich genannter Verein zum Prinzip gemacht hat, allen Landsleuten, die nach Berlin kommen, mit Rath und That helfend zur Seite zu stehen.

(Walfang.) Der Herr Regierungspräsident zu Marienwerder hat für den Umfang der Binnenfischerei-Gewässer des Regierungsbezirkes, jedoch mit Ausnahme der Fisch- und Laichreviere, unter Vorbehalt des Widerrufs, einstweilen für die Zeit bis Ende Oktober 1900, die Erlaubnis erteilt, den Walfang während der wöchentlichen Schonzeiten, sowie während der ganzen Dauer der Frühjahrs Schonzeit zu betreiben.

(Wauern-Wetterregeln für Februar.) „Wem im Hornung (Februar) nicht recht wintert, so kommt Kälte um Oftern.“ — Friert es nicht im Hornung ein, wird's ein schlechtes Kornjahr sein. — Ein nasser Februar, bringt ein fruchtbar Jahr. — Ist der Februar sehr warm, friert man zu Oftern sich in den Darm. — Wenn im Februar spielen die Mücken, so giebt's im Schaffall große Viechen. — Scheint zu Lichtmeh die Sonn' heiß, so kommt noch viel Schnee und Eis. — Lichtmeh im Klee, ist Oftern im Schnee. — Fällt am Lichtmeh-tage Schnee, schneit's im Thal und auf der Höh'. — Ist der Himmel hell und rein, fehlt auch kaum der Sonnenschein. — Ein Zimmer, das des Dienstbar, heißt sich nicht gut im Februar. — Wer seinen Pelz im Feibhans hat, bekommt gar leicht den Winter satt. — Mattheis bricht's Eis; hat er feins, so macht er.

(Himmels-Erscheinungen im Februar.) Der Winter hat in diesem Jahre sein Regiment erst spät angetreten, in der ersten Hälfte des Januar, sonst der kältesten Zeit des Jahres, ist die Quecksilberäule des Thermometers kaum unter den Nullrich geunken, und sehr steigt die Sonne von Tag zu Tag höher; und wenn auch der Februar uns noch Kälte genug bringen kann, die Sonne kehrt sich uns mehr und mehr wieder zu, von Süden her nähert sie sich dem Aequator, und wenn sie ihn erreicht hat, dann kehrt der Frühling wieder. 17 Grad stand unser Tagesgestirn am 1. Februar südlich vom Aequator, es erhob sich daher am Mittage nur 20°, Grad über unseren Horizont. Am 28. Februar ist die Sonne nur noch 8 Grad südlich vom Aequator, sie steigt daher am Mittage schon zu nahezu 30 Grad auf. Auch der Bogen, den unser Zentralgestirn täglich über unserem Horizonte beschreift, die Zeit, die es bei uns verweilt, nimmt beständig zu. Am 1. Februar ging die Sonne gegen 7½ Uhr auf und kurz nach 4¼ Uhr unter. Der Tag dauerte mithin etwa neun Stunden. Am letzten Februar erfolgt der Sonnenaufgang bald nach 6½ Uhr, und der Sonnenuntergang erst gegen 5½ Uhr, der Tag dauert also schon 10½ Stunden. Der Mond steht am 3. Februar im letzten Viertel, am 10. ist Neumond, am 17. erstes Viertel und am 25. Vollmond. In der ersten Hälfte des Monats ist mithin der Abendhimmel vom Mondschein frei, und man kann dann bald nach Sonnenuntergang die zarte Lyramide des Zodiaklichtes am Westhimmel aufsteigen sehen.

K Grembotzsch, 2. Februar. (Jagdverpachtung.) Die Jagd auf der Feldmark von Dorf Grembotzsch ist für die Dauer von drei Jahren für 966 Mk. an den Rittergutsbesizer Herrn Fischer-Lindenhof verpachtet worden.

Vodgorz, 1. Februar. (Revision. Wohlthätigkeitsverein.) Die Revision der Kammerei-Kasse fand gestern, wie allmonatlich, statt. — Die am Montag Abend im Lokale des Herrn Trenkel stattgefundene Generalversammlung des Wohlthätigkeitsvereins war sehr gut besucht, es hatten sich 25 Mitglieder eingefunden. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein 64 Mitglieder zählt, ein Sommerfest und ein Wintervergügen

veranstaltet hat, und ein Vermögen von über 500 Mark besitzt, welches größtentheils gegen Wechsel an die Mitglieder des Vereins ausgeliehen ist. Auf Anregung eines Mitgliedes beschloß die Versammlung, daß das Anzeichen an Mitglieder fortan unterbleiben soll, die Beträge sollen eingezogen und das Gesamtvermögen dann auf die Thorner Kreispartakasse gebracht werden. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender wurde Herr Giechinski, Stellvertreter Herr Lehrer Schanze, Kassirer Herr Sodke, Schriftführer Herr Trenkel, Stellvertreter Herr Biebjorra, Beisizer die Herren Becker, Ullmann und Seelig. In das Veranigungsomitee wurden gewählt die Herren Oppermann, Sildebrandt, v. Piotrowski, Gille und Bergan. Zum Vereinslokal wählte die Versammlung das Trenkel'sche Restaurant. Verschiedene Anträge wurden alsdann gestellt, die theils sofort ihre Erledigung fanden, theils bis zur nächsten Generalversammlung zurückgestellt wurden.

Mannigfaltiges.

(Ueber einen bevorstehenden Skandalprozess) berichtet die „Eberfelder Zeitung“: Unter dem dringenden Verdachte, junge Leute vom Militärdienst durch allerlei Schliche befreit zu haben, wurde vor einigen Wochen der in der Bondelstraße in Köln wohnende Kaufmann Otto Struckberg auf Ansuchen der Staatsanwaltschaft zu Eberfeld verhaftet und hierher gebracht. In derselben Angelegenheit ist auch der Wirth Gustav B. zu Solz vor den Untersuchungsrichter zu Eberfeld geladen und verhaftet worden. Freitag nun wurde ebenfalls auf Ansuchen der Eberfelder Staatsanwaltschaft ein Kölner Arzt, der in der Poststraße wohnende Dr. Cl. Aug. Ziel, mit dem Verdachte der Beihilfe zu dem Verbrechen aus § 141 und 143 des Strafgesetzbuches (Verhülfe der Befreiung vom Militärdienst) festgenommen. Der Verhaftete ist Spezialarzt für Gicht und rheumatische Leiden. Auch er sitzt bereits in Eberfeld hinter Schloß und Riegel.

(Die Influenza) wüthet in Cincinnati in Nordamerika mit einer solchen Heftigkeit, daß die Kerze vor Ueberanstrengung und Erschöpfung fast zusammenbrechen. Jeden Tag sterben an 15 Personen, gegen 50 000 (!!) sollen krank sein.

Verantwortlich für den Inhalt: Herr. Hartmann in Thorn.

Table with 4 columns: Getreideart, Preis in Mark per Tonne, and other columns. Rows include Hafer, Gerste, Roggen, Weizen, etc.

Amliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Donnerstag den 2. Februar 1899. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 774-785 Gr. 161-164 Mt., inländ. bunt 759-769 Gr. 150-159 Mt. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch großkörnig 664 bis 738 Gr. 134-140 Mt., transito großkörnig 726 Gr. 107 Mt. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 632-680 Gr. 123-134 Mt., transito kleine 591 Gr. 93½ Mt. Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 125-134 Mt. Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Weiße 112 Mt. Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 115 Mt. Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 123-128 Mt. bez. Kleesaat per 100 Kilogr. roth 70-90 Mt. Kleie per 50 Kilogr. Weizen-4,02%, -4,05 Mt.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitzpreis franko Reinfahrwasser 9,50 Mt. inkl. Sacl bez. Rendement 75° Transitzpreis franko Reinfahrwasser 7,37½ Mt. inkl. Sacl bez.

Samburg, 1. Februar. Rüböl ruhig, loco 47,00. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,85. — Wetter: Trübe.

Standesamt Thorn.

Vom 23. Januar bis einschl. 2. Februar 1899 sind gemeldet: a) als geboren: 1. Schuhmacher Friedrich Kamiske, S. 2. Schiffseigner Victor Drzesicki, T. 3. Schuhmacher

Vincent Strazinski, T. 4. Arbeiter Wladislaus Matowiecki, T. 5. Buchbinder Stefan Bartnicki, T. 6. Kaufmann Richard Reibich, S. 7. Uebel. Sohn. 8. Sergeant im Bionier-Bat. Paul Schumacher, T. 9. Schuhmachermeister Johann Schulz, S. 10. Uebel. Sohn. 11. Kaufmann Johannes von Bistorski, S. 12. Uebel. Sohn. 13. Uebel. Tochter. 14. Arbeiter Wilhelm Voich, T. 15. Kuischer Johann Pietrowski, T. 16. Schneider Peter Zegaraki, S. 17. Schneidermeister Clemens Zyperaki, S. 18. Arbeiter Simon Popielewski, S. 19. Schuhmacher Joseph Grünfeld, S. 20. Schneidermeister Drena Florcaal, T. 21. Arbeiter Franz Wisniowski, T. 22. Heizer August Klein, S. 23. Schuhmacher Johannes Strazinski, S. 24. Arbeiter Stanislaus Kowalowski, T. 25. Schiffseignerswitwe Veronika von Szydlowski, T. 26. Gerichtskanzlist Adalbert Malecki, S. 27. Uebel. Tochter. 28. Uebel. Sohn. 29. Restaurateur Paul Schulz, S. 30. Bäckermeister Samuel Gellhorn, T.

Ciesielski, 46 J. 9 T. 3. Marianna Matowiecki, 1/4 St. 4. Dienstmädchen Katharina Dejowski, 30 J. 11 M. 29 T. 5. Boleslaw Dekt, 1 J. 2 M. 18 T. 6. Arbeiter Joseph Gorzalka, 26 J. 7. Zimmermannsrau Auguste Arndt geb. Wenf, 46 J. 3 M. 19 T. 8. Ida Langer, 73 J. 10 M. 29 T. 9. Schiffseignerswitwe Marie Gurny geb. Struzel, 62 J. 7 M. 1 T. 10. Paul Scheel, 1 J. 1 T. 11. Arbeiter Franz Wisniowski, 81 J. 27 T. 12. Arbeiterwitwe Amalie Ahleidt geb. Fikner, 74 J. 9 M. 1 T.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Rätbner Joseph Donajski - Zelloisch und Elisabeth Gelson - Kl. - Dufowis. 2. Arbeiter Friedrich Wlazzus und Marie Nothe, beide Charlottenburg. 3. Sergeant Friedrich Zuita-Verlin und Pauline Hinz-Herrnrich. 4. Arbeiter Franz Nawroski und Marie Schlesiska-Haltenhofski. 5. Musiker August Koch-Berningerde und Petronella Brzeski. 6. Maurergehülfe Joseph Krowski und Sedwig Farchim, beide Wöcker. 7. Klempner Albert Kubial und Emilie Hufe-Wöcker. 8. Maler Bruno Sinke und Julianna Radolfi geb. Dzbowski, beide Wöcker. 9. Arbeiter

Albert Kozalowski und Maria Kaese. 10. Maler-gehülfe Eduard Lewizki und Eleonora Bekanski. 11. Holzarbeiter Bernhard Dirda und Rosalie Jaroszynska, beide Br. Stargard. 12. Hausdiener Felix Santowski und Angelika Preistorn, beide Wöcker. 13. Hoboist-Sergeant Otto Voigt und Elisabeth Kownacki. 14. Arbeiter Johannes Lindemann - Lagersdorf und Margarethe Michaelen-Neuenhof. 15. Gutsbesitzer Hermann Ruhn und Mathilde Noehl, beide Schweg, Kreis Brandenburg. 16. Schmied Karl Bultrop-Malga und Wittwe Marie Verkauf geb. Verkauf-Willenberg. 17. Schlosser Hermann Kremin und Veronika Modrzinski.

d) als ehelich verbunden:

1. Schuhmacher Johann Reddig mit Rosalia Brzjemska. 2. Versicherungsagent Anton Klein mit Wittwe Anna Raube geb. Zacharias. 3. Pferdebahnkutscher Franz Konrad mit Ida Gerliski. 4. Arbeiter August Dikfer mit Wittwe Emilie Krause geb. Born. 5. Kellner Robert Schwanzi mit Marianna Cieszynski. 6. Arbeiter Valentin Gorecki mit Johanna Koczynski.

**Foulards-**  
**Seidenstoffe**  
gewählteste Farbstellungen in unerreichter Auswahl, als auch schwarze, weiße und farbige Seide mit Garantieschein für gutes Tragen. Direkter Verkauf zu Fabrikpreisen auch in einzelnen Roben porto- und zollfrei ins Haus. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Proben umgehend.  
Seidenstoff-Fabrik-Union  
**Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz).**  
Königl. Hoflieferant.

4. Februar Sonn.-Aufgang 7.39 Uhr.  
Mond.-Aufgang 2.11 Uhr.  
Sonn.-Unterg. 4.49 Uhr.  
Mond.-Unterg. 10.12 Uhr.

**Regen-Erbregulierung**  
der Schmutzigen Erben sollen am 8. Februar d. Jz.  
2 Pferde, 1 Kuh, Wagen, Egge, Pflüge, Maschinen, sowie mehrere andere messbare veräußert werden.  
Moder, Thormerstraße 59.

**Gegen Magenbeschwerden,**  
Appetitlosigkeit u. schwache Verdauung bin ich gern bereit, allen denen, welche daran leiden, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches sich allen 73-jährigen Mann von obigen langen Leiden befreit hat. Meyer, Lehrer a. D., Hannover, Brauweg 13.

**Pinz - Stauffer - Hill**  
in Tuben und Gläsern  
mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiiert, seit 10 Jahren als das härteste Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das Beste zum Kleben zerbrochener Gegenstände, empfehlen Anders & Co. Drogerh., Philipp Elkan Nachf.

führt sachgemäß unter Garantie aus  
**Elektrische Klingel - Anlagen,**  
Haustelephon „  
Haustelegraphen „  
Gliballeiter „  
**Walter Brust,**  
Thorn, Katharinenstraße 35.

**Oehmig-Weidlich, von Oehmig-Weidlich**  
**Seife** **Zeit**  
aromatisch **Seifen- und Parfümerie-Fabrik.**  
Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.  
**Große Ersparnis an Zeit und Arbeit.**  
Giebt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch.  
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.  
**Warnung vor Nachahmungen.**  
Da minderwertige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, das jedes echte Stück meine volle Firma trägt!  
Verkauft in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund, und 6 Pfd. Packete mit Grabschlinge eines Stückes feiner Toiletteseife, sowie in einzelnen Stücken.  
Wie obige Abbildung kenntlich.  
Zu haben in Thorn:  
J. G. Adolph, Anders & Co., P. Begdon, Hugo Claass, Hugo Eromin, M. Kaliski, M. Kalkstein von Osowski, A. Mazurkiewicz Nachf., J. Piskorski, S. Simon, P. Smolinski, E. Szyminski, Paul Walke, E. Weber, Paul Weber, A. Wollenberg, J. Wollenberg Nachf., Inh. Silberstein;  
in Moder bei: Bruno Bauer.  
Vertreter: Walter Güte, Agenturen, Altstädtischer Markt.

**Wäschenäherei für Wäsche aller Art.**  
Nach Beendigung eines akademischen Kurses habe ich in  
**Thorn, Culmerstrasse 28, II. Etage,**  
eine  
**Damenschneiderei**  
eröffnet. — Anfertigung von einfachsten bis zu elegantesten Kleidern.  
Mäßige Preise bei guter und schneller Ausführung.  
Tailen nach Wiener, Französischem und Englischem Schnitt.  
Auswärtige Schülerinnen erhalten bei mir Wohnung und Beköstigung.  
**Elisabeth v. Swinarska, Modistin.**  
Schnelle Ausführung zu sehr mäßigen Preisen.

**Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Kostüme.**  
Anfertigung nach Maß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.  
Größte Auswahl in Modestoffen.  
**Preuss, Heiligegeiststraße 13.**

In sauberster Ausführung liefert  
**schnell und billig**  
**Visitenkarten,**  
**Einladungskarten,**  
**Gratulationskarten,**  
**Geburts-,**  
**Verlobungs- u.**  
**Vermählungsanzeigen**  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.**  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

**S. Meyer, Thorn,**  
Strobandstraße 17.  
**Steinkohlen**  
**Preßkohlen**  
empfehlen billigst  
**Gustav Ackermann,**  
am Kriegerdenkmal.

**Rattentod**  
(Seltz Zumijsch, Delizisch)  
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. bei **C. A. Gutsch** in Thorn.

**Hochfeines Backobst**  
Besteht aus amerik. Ringäpfeln, gesch. Birnen, Pfäffern, Kirchen, Aprikosen, Pfirsichen, Bräneln, Datteln, Feigen etc.)  
**60 Pfennig pr. Pfd.**  
**S. Simon.**

**Dkvr. Kocherbsen,**  
Magdeburger Sauerkohl  
empfehlen  
**Johannes Begdon.**  
Möbl. Zim. zu verm. Culmerstr. 6, II.

**Der größte Fortschritt im Waschverfahren**  
ist das berühmte  
**Minlos'sche Waschpulver**  
genannt **Lessive Phénix**  
nach dem französischen Patent **J. Picot, Paris.**  
In den bedeutendsten Frauenzeitschriften besprochen und sehr empfohlen.  
Keine Seife, weder in Stücken noch in Pulverform (Seifenpulver), darf gleichzeitig mit Lessive Phénix angewandt werden; dasselbe giebt bei einfachstem, schonendstem, schnellstem und billigst denkbarem Waschverfahren eine blendend weiße und vollständig geruchlose Wäsche.  
Prämiiert mit mehr als 50 Medaillen und anderen Auszeichnungen.  
Zu haben in Drogerien, Kolonialwaaren- u. Seifenhandlungen oder direkt von:  
**Fabrikation für Lessive Phénix, Patent J. Picot, Paris, L. Minlos & Cie., Köln-Ehrenfeld.**

**Schlussscheine**  
für Viehverkäufe, sowie  
**Wildscheine**  
hält vorrätig  
**C. Dombrowski, Buchdrucker.**  
**Grundstück,**  
am Neust. Markt gelegen, zu jedem Geschäft geeignet, zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
**Bäckerei**  
frankheitshalber sofort zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
Mein seit 15 Jahren mit bestem Erfolg betriebenes  
**feines Fleisch- und Wurst-warengeschäft**  
ist per 1. April zu verpachten. Näheres bei **Emil Mühlh,** Schulstraße 3, parterre.

**15 000 Mark**  
werden zur zweiten Stelle hinter 36 000 M. Bankgeld auf ein fädt. Grundstück per 1. April cr. gesucht. Best. Anträgen unter M. A. Nr. 75 an die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

**Dunkelbrauner Wallach,**  
5-jährig, 1,71 Meter hoch, gut geritten, als Droschkensperd geeignet, steht zum Verkauf. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
**Wärmel- und Capes** werden angefertigt und modernisiert  
Schillerstraße 4, 2 Treppen.

Ein noch gut erhaltenes  
**Billard**  
steht zum Verkauf. **Franz Wiese,** Friedrichstr. 6.  
**Guter Prager Schinken**  
mit Schinkenmarke.  
**Joseph Habermann, Berlin W.,** Kronenstraße 62, Telefon I 7713.  
**Sehr gute Kocherbsen,**  
vorzüglichen Sauerkohl und schmackhafte saure Gurken empfiehlt  
**Moritz Kaliski.**

Eine in Mosel- und Saarweinen sehr leistungsfähige, gut eingeführte  
**Weingroßhandlung**  
an der Mosel, sucht für Thorn und Umgegend, gegen gute Provision  
**tüchtigen Vertreter.**  
Angeboten unter **S. J. 824** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.  
Für meine Einnahme suche ich  
**einen Lehrling.**  
**Alexander Rittweger.**

**2 ordentliche Laufburschen**  
können sich melden.  
**Oskar Klammer, Fahrradhandlung**  
**Realische Aufwärterin,** vor- mittags sof. gef. Jakobstr. 13, 3. Et.  
**Sauber möbl. Zimmer,** im Hinterhause gelegen, ist von sofort billig zu vermieten.  
**Breitestraße 33, 1. Et.**

**Lose**  
zur groß. Geldlotterie zu Gunsten des St. Hedwig-Krankenhanfes in Berlin, Ziehung am 6. und 7. März d. Jz., Hauptgewinn 100 000 M., à 350 M., zur Königsberger Pferdelotterie, Ziehung am 17. Mai d. Jz., à 1,10 M., zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

**Mieths-Kontrakt-Formulare,**  
sowie  
**Mieths-Quittungsbücher**  
mit vordrucktem Kontrakt, sind zu haben.  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,** Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.  
Ein möbl. Zim., Kab. u. Burschengelag zu verm. Gerechestr. 30, p. r.

Ein gut möbliertes Part.-Zimmer, gegenüber dem Landgericht, von sofort zu verm. Wöckerstraße 26.  
2 möbl. Zim. v. sof. z. verm. ev. a. h. z. B. Burschengelag Gerberstraße 18, I.  
M. K. m. Burscheng. z. v. Bankstr. 4.  
2 möbl. Zim., 2 Stub., Küche etc., f. 210 M. zu verm. Friedrichstraße 6.  
Eine kleine Wohnung zu verm. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Btg.

**Wohnung**  
von 3 Zimmern und Küche vom 1. April zu mieten gesucht. Best. Anträgen nebst Preisangabe u. M. A. an die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.  
**Herrschafliche Wohnungen**  
von 5, 6 und 7 Zimmern vom 1. April 1899 zu vermieten in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.  
In meinem Hause  
**Brüdenstraße 21**  
sind die 1. und 3. Etage sowie der Laden und ein heller Lagerkeller sofort zu vermieten.  
**W. Romann.**

**Mellienstraße 89**  
ist die 2. Etage, 5-7 Zim., Zubehör, Stall und Remise, verkehrshalber von sofort zu vermieten.  
**Herrsch. Wohnung**  
Gerechestr. 21 sofort zu vermieten.  
**2 unmöbl. Zimmer** mit Balkon und Burschengelag zu vermieten. Zu erfragen  
**Hohstraße 7, part.**

**2. Etage**  
im ganzen oder geteilt (je 5 und 3 Zimmer mit Küche und Nebengelag) zum 1. April zu vermieten.  
**Stephan, Schneidermeister,** Gerechestr. Nr. 20  
eine herrschafliche Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör und eine kleinere Wohnung von drei Zimmern sofort zu vermieten. Zu erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn **Decome.**  
2 herrschafliche Wohn-, Brombergerstr. 90 und Schulstr. 29, zu verm. **Deuter.**  
Die Parterre-Wohnung in meinem Hause, Brombergerstr. 24, schräg über dem Botanischen Garten, ist vom 1. April ab zu verm. **Heinr. Tilk.**  
**kleine Wohnungen**  
von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — sind vom 1. Januar oder später zu vermieten in unserm neuerbauten Hause Friedrichstraße 10/12. Badeeinrichtung im Hause.  
**Freundl. Wohnung,** 1. Etage, 3 geräumige Zimmer, Küche, Kammer, Entree und gr. Balkon, sof. o. 1. April zu vermieten. **Fredr. Wöcker, Lindenstraße 20.**